

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

487 (19.10.1915) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Grefenacker, Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Voltaire, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Füllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition:
Ritzel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich.
Drei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.40, Auswärts: bei Abholung am Postamt Mk. 2.20.
Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus abg. Mk. 2.72.
8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Salongseite 25 Pfg., die Schlammseite 70 Pfg., Kleinanzeigen art. 1. Stelle 1 Mk., 2. Stelle bei Wiederholungen tarifierter Abz., bei der Nichterhaltung des Stieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konturien außer-Kraft tritt.

Nr. 487.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Dienstag den 19. Oktober 1915.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

31. Jahrgang.

Dom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. New York, 18. Okt. (Durch Funkpruch von dem Vertreter des W.L.B.) „Evening Sun“ schreibt in einem Leitartikel: Der jüngste Zeppelinangriff auf London hat zu viel Schaden angerichtet, um als militärisch unwichtig abgefertigt werden zu können. Falls der Krieg noch ein Jahr dauert, wird zweifellos ein Massenangriff von Luftschiffen versucht werden. Die Londoner können die Zeppelinangriffe nicht länger auf die leichte Achsel nehmen. Die panikartige Wirkung des letzten wird bei jedem weiteren zunehmen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.L.B. Wien, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 18. 10., mittags:

In Ostgalizien an der Twa und im Wolhynischen Festungsgebiet auch gestern keine besonderen Ereignisse. Am Kormyn-Bach und am unteren Styr führte der Feind eine Reihe heftiger Angriffe. Bei Kulisowice, Nowosielki und Rafalowka wird noch gekämpft. An allen anderen Punkten war der Gegner schon gestern Abend blutig abgewiesen. Seine Verluste sind groß. Am Kormyn-Bach räumte er in voller Auflösung unter Zurücklassung von Gewehren und Ausrüstungsstücken das Gefechtsfeld. Auch an der oberen Sazara stehende I. und I. Streitkräfte schlugen einen starken russischen Vorstoß ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der russische Thronfolger bei der Armee.

= Stockholm, 18. Okt. Der kleine kränkliche russische Thronfolger ist mit dem Zaren zu der aktiven Armee abgereist. (Zitl. Ztg.)

Ausnahmezustand in Kiew.

= Czernowit, 18. Okt. In Kiew wurden sämtliche Schulen, Verwaltungsbehörden und Bankinstitute geräumt. Ueber die Stadt wurde der verschärfte Ausnahmezustand verhängt. Die 17-Jährigen müssen am 15. Oktober älteren Stils zum Militärdienst einrücken. Die Bevölkerung ist tief erbittert. M. N. N.

Der Krieg mit Italien.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W.L.B. Wien, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 18. 10., mittags:

An der Isonzo-Front entwickeln die Italiener wieder eine lebhafte Tätigkeit. Es kam auch gestern Abend im Nordwestabschnitt des Plateaus von Doberdo bei Piteceno zu heftigeren Kämpfen. Starke italienische Infanterie griff neuerdings unsere dortigen Stellungen an, gelangte teilweise bis an die Hindernisse heran und wurde schließlich unter schweren Verlusten zurückgejagt. Sonst im Küstenlande, sowie im Tiroler Grenzgebiet Geschützkampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Bod als Gärtner.

W.L.B. Mailand, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Mailänder Blätter melden die Verhaftung des römischen Geschäftsmannes Piperno wegen erheblicher Unterschlagungen bei Finanzverrechnungen für das Heer. Mit Piperno sei auch eine jener Personen verhaftet worden, die im Auftrag des römischen Komitees für Militärkleider wichtige Lieferungen kontrollieren sollten.

Der neue Balkan-Krieg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

W.L.B. Wien, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 18. 10., mittags:

Die im Awa-Gebiet geschlagenen serbischen Divisionen weichen beiderseits der nach Süden führenden Straße zurück. Unsere Truppen befinden sich im Angriff auf die noch nördlich der Kalja stehenden feindlichen Abteilungen.

Auch in der Macwa wurde der Gegner zum Rückzug gezwungen. Beiderseits der unteren Morawa gewannen die deutschen Divisionen abermals Raum.

Die Bulgaren haben die Höhen des Muslin-Berain und des Babin-Zub besetzt. Weiter südlich dringen sie über Grij-Balanca vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der serbische Bericht.

W.L.B. Nisch, 18. Okt. Das serbische Pressebureau meldet amtlich: An der serbischen Grenze griffen die Bulgaren mit starken Kräften auf der ganzen Linie an. Im Gebiet des Timol und der Bregalnica in der Nähe von Zajecar durchschritten sie Railow, Sawal und Stoibrdo. Weiter südlich zwangen sie die Serben, in der Richtung auf Anzawac zurückzuweichen. Sie griffen ferner mit mehreren Regimentern weiter nördlich bei Kriwa Palanka an der Straße nach Kumanowo an. Es gelang ihnen, Tschupinobro zu erreichen, von wo aus sie Kumanowo-Branje und die Eisenbahnlinie Nisch-Saloniki bedrohen können. Die Serben leisteten an der Bregalnica mit Erfolg Widerstand.

Die Angst in Serbien.

= Berlin, 18. Okt. (Privattele.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Lugano: Wie der „Secolo“ aus Nisch telegraphiert, sei Serbien „von wilder Angst erfasst“ und schaue verzweifelt nach der Hilfe der Entente aus, die nicht komme. Serbien drohe das Los Belgiens.

W.L.B. Athen, 19. Okt. Die „Information“ meldet von hier: Es wird hier befürchtet, daß der Staatschef der serbischen Nationalbank und die serbischen Staatsarchive nach Monastir gebracht worden sind.

Das Elend der serbischen Flüchtlinge.

W.L.B. Athen, 18. Okt. Aus Thun Severin wird gemeldet, auf der Heimfahrt begriffene griechische Kesselflecken, die zurückkehrten, weil ihnen die serbischen Behörden in Radujewak nicht erlaubten, auszufolgen, erzählten, zahlreiche serbische Flüchtlinge begaben sich auf rumänisches Gebiet. Sie hatten Radujewak verlassen, weil die Armeeführung die Räumung des Ortes angeordnet hatte. Die geflüchteten Serben befinden sich in trostloser Lage. Sie mußten Radujewak so plötzlich verlassen, daß sie nicht einmal das Notwendigste mitnehmen konnten.

Der Vormarsch der Deutschen in Serbien.

= Berlin, 19. Okt. Der „Bosn. Ztg.“ wird über den Vormarsch in Serbien berichtet: Unsere Truppen haben den Nordrand Serbiens fest in der Hand. Der Nachschub ist gesichert. Die erheblich verstärkte serbische Nordarmee vermag unser Vordringen nicht aufzuhalten. Ein Hauptmann, der überlief, erzählte von der Verstärkung in Nisch. Erfolgreiche Kämpfe östlich und südlich Poptawac ermöglichen ein immer tieferes Eindringen in das Landesinnere.

Bulgarien im Kriege.

Der bulgarische Heeresbericht.

W.L.B. Sofia, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Dem Bericht des bulgarischen Großen Generalstabs vom 15. Oktober ist folgendes zu entnehmen: In Mazedonien schreitet unser Vordringen gegen die obere Bregalnica fort. Unsere Truppen haben die Linie Dranciac-Sukaolac und die Berggegend von Kawla und Colat Planina erreicht. Unsere Truppen eroberten Zarewojelo, Peshkovo und Berovo. Auf dem westlichen Abhang des großen Balkans erreichten unsere Truppen die Linie Kowolowitza-Planae-Pepugnica-Kownobucce-Tschetni Brh. Unsere Truppen besetzten im Morawo-Tale das strategisch wichtige Branja Glava.

Zu dem Vordringen der Bulgaren.

W.L.B. Sofia, 18. Okt. Zu dem siegreichen Vordringen der bulgarischen Truppen in Serbien sagt das Regierungsorgan „Narodni Prava“: In Serbien vollzieht sich jetzt der Schlüsselmoment des blutigen Balkandramas. Den Serben ist es innerhalb zweier Jahre gelungen, aus Mazedonien eine Trümmerstätte zu machen, indem sie dort ein mittelalterliches Schreckensregiment eingeführt haben. Um den serbischen Schreden in Mazedonien zu brechen, sind die bulgarischen Truppen in das Gebiet des verräterischen Volkes eingedrungen, das den Weltbrand entzündete, indem es den Fürstenmord in Serajewo anstellte. Die bulgarische Armee wird die große Aufgabe erfüllen und das vor 2 Jahren geraubte Mazedonien mit Bulgarien vereinigen.

= Berlin, 19. Okt. Nach dem „Vol.-Anz.“ überschritten die Bulgaren in Verfolgung des Feindes die Bregalnica. Die Bewohner des mazedonischen Gebietes empfingen sie mit jubelnder Freude. Die in Mazedonien eingedrungenen Armee, 50,000 Mann stark, steht in äußerst blutigen Kämpfen mit den sich erbittert verteidigenden Serben.

W.L.B. Nisch, 19. Okt. Der Korrespondent der „Times“ in Nisch meldet laut „Berl. Tagebl.“, daß besonders die Lage bei Kumanowo ernst sei. Die Bulgaren beschichtigten offenbar, die Serben von den aus Saloniki kommenden Verbündeten abzuschneiden.

= Paris, 18. Okt. Das „Petit Journal“ veröffentlicht eine Depesche aus Saloniki, die besagt: Es geht das Gerücht, daß die Bulgaren nach Branja vorgezogen seien. Es sei ihnen gelungen, die Bahnlinie Saloniki-Nisch abzuschneiden. (Zitl. Ztg.)

Der Sturm auf den Awa-Berg.

= Wien, 18. Okt. Durch die Forcierung des unteren Timol haben die Bulgaren unstreitig einen ganz bedeutenden Vorteil erzielt. Dieser Fluß ist abwärts von Zajetschar nur an wenigen Stellen furthar und wird ein ansehnliches Hindernis. Das Timotal, durch das breite österrische Gebirge vom Morawatal getrennt, ist mit diesem durch drei fahrbare Verbindungslinien verbunden.

Es bildet an der Ostgrenze Serbiens ein schmales Verkehrsgebiet, in das eine Bahn und eine Straße führt und das durch den Westbalkan und durch das österrische Gebirge sehr eingengt wird. In dem letzten Teile dieser Verbindung ist der Timol tief eingeschnitten und hat sehr steile Ufer, die ein Bewegungshindernis darstellen. Im Süden steht es über niedere Sättel mit dem Südmorawatal in Verbindung.

Zwei Straßen führen von Anzawac aus dem Timotal über das Pirater Becken in das Tal der Nischama. Die schmalpurige Timotalbahn von Radujewac nach Zajetschar ist angeblich bis Paratjin ausgebaut. Parallel mit ihr zieht die normalspurige Transverbalbahn. (Zitl. Ztg.)

Die russische Flotte meidet die bulgarische Küste.

= Berlin, 19. Okt. Laut Wiener „Reichspost“ teilen die Petersburger „Wedomosti“ mit, daß die russische Schwarze Meerflotte wegen des Aufstrebens feindlicher Unterseeboote in ihre Häfen zurückkehrte.

Die Mitwirkung französischer Truppen.

W.L.B. London, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Das neuterische Büro meldet aus Athen: Die französischen Truppen in Mazedonien haben ihre Feuerkraft bei der Bahnbrücke zwischen Sadowe und Balandowo erhalten, wo sie von den Bulgaren angegriffen wurden. Das Gefecht dauert an. Die bulgarische Artillerie beschießt Balandowo, das heftig Widerstand leistet. (Balandowo liegt östlich des Ortes Mirowje an der Straße Saloniki-Vestlich, die Eisenbahnbrücke, auf der die Bahn vom rechten auf das linke Barbauer übergeht, etwa 7 Kilometer nördlich von Mirowje; Balandowo ist wohl als Brückentopf anzusehen.)

Entlassung der französischen Beamten in Bulgarien.

T.U. Sofia, 18. Okt. Die bulgarische Regierung verfügte die Entlassung sämtlicher ausländischer Beamten der französischen Bahngesellschaft, die den Betrieb Saloniki-Konstantinopel vermittelt.

Die Ereignisse in Griechenland.

Der Bierverband und Griechenland.

W.L.B. Petersburg, 18. Okt. (Nicht amtlich.) „Politiken“ meldet von hier: Ein finanzielles Uebereinkommen zwischen den Alliierten und Griechenland betreffend die Gewährung eines Darlehens von 500 Millionen Drachmen unter sehr günstigen Bedingungen wurde vor dem Ministerwechsel abgeschlossen und wird durch diesen in keiner Weise verändert. Griechenlands Verpflichtungen, sowie die Versprechungen der Alliierten bleiben dieselben. In den diplomatischen Kreisen der Alliierten hat man deshalb eine sehr optimistische Auffassung über die griechische Krise. Als Beweis für die Berechtigung des Optimismus weist man auf die kürzlich erfolgte Unterredung zwischen Venizelos und Zaimis hin, die zu Gunsten der Alliierten geendet habe. (?)

Zur Landung in Saloniki.

= Konstantinopel, 19. Okt. Die „Bosn. Ztg.“ bringt von hier folgende Meldung: Bei Scutari (?) sind bisher 23 000 Franzosen und 13 000 Engländer gelandet. Die Engländer trachten die Höhen um Saloniki zu besetzen. Sie haben auf der Terrasse des Hotels Spenidid eine funktentelegraphische Station eingerichtet. Für Truppentransporte aus Aegypten stehen ihnen angeblich 120 Schiffe zur Verfügung.

= Saloniki, 19. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ erzählt noch hier: Der verlängerte Aufenthalt der Truppen in Saloniki hat bei der griechischen Bevölkerung einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Der Zeitpunkt des Abtransports ist bis jetzt noch nicht bekannt. Fortwährend wird viel Kriegsmaterial, vor allem Artillerie und Munition, ausgeladen. Durch Ankauf großer Lebensmittelmengen haben die Verbündeten bereits eine Legerung hervorgerufen.

Vier französische Transportschiffe im Hafen von Saloniki.

T.U. Sofia, 18. Okt. Aus Saloniki wird gemeldet: Im hiesigen Hafen liegen vier französische Transportschiffe, die Kriegsmaterial für die Landungstruppen an Bord haben. Die Ausladung wird demnächst beginnen.

Der Hafen von Saloniki nicht mehr neutral.

T.U. London, 18. Okt. Reuter meldet aus Athen: Am Samstag wurde der deutsche Dampfer „Aitha“ von der Levante-Linie, der seit Beginn des Krieges im griechischen Hafen Saloniki liegt, nach Piräus abgeführt, begleitet von einem griechischen Kreuzer. Diese Maßnahme wurde getroffen im Zusammenhang mit der Tatsache, daß die britische Regierung

Infolge der Landung der Alliierten erklärte, den dortigen Hafen nicht mehr als neutral ansehen zu können.

Rumänien und der Krieg.

Die Anstrengungen der Interventionisten.

M.T.S. Bukarest, 19. Okt. Die unionistische Föderation hat für den nächsten Sonntag zwei sogenannte nationale Versammlungen einberufen. Die Zeitung „Bittorul“ führt zu dieser Mitteilung aus, daß es sich hierbei um dieselbe Täuschung der öffentlichen Meinung handle wie bei den Unternehmungen der „Nationalen Aktion“ und ihrer Schwesterunternehmungen.

Rumänischer Ministerrat.

I.U. Bukarest, 18. Okt. Freitag vormittag fand in der Wohnung des Finanzministers Costinescu ein Ministerrat statt, an welchem der Minister des Außen, der seit zwei Tagen erkrankt ist, nicht teilnehmen konnte. Der Ministerrat beschäftigte sich mit den von Frankreich und Rußland zu erwartenden Schritten anlässlich der bulgarischen Aktion.

Der Viererband und die Balkanstaaten.

M.T.S. Paris, 19. Okt. Die Presse erörtert noch immer das Balkanproblem und hofft, daß es schließlich doch noch gelingen werde, Griechenland und Rumänien für die Sache des Viererbandes zu gewinnen. Beide Staaten werden darauf hingewiesen, welche Vorteile ihnen ein Eingreifen zu Gunsten der Entente bringen könnte.

Der „Temps“ wünscht, daß eine russische Offensive an der rumänischen Grenze einsetze, da sie auf die weitere Entwicklung am Balkan den größten Einfluß ausüben könne.

Clémenceau Gegner der Balkanexpedition. — Berlin, 19. Okt. Wie verschiedene Morgenblätter melden, führt Clémenceau seinen Feldzug gegen die Balkanexpedition und gegen den Ministerpräsidenten Vioiani unerbittlich und immer schärfer fort.

Das Eingreifen Italiens.

M.T.S. Rom, 18. Okt. „Petit Journal“ meldet von hier: Auskünfte aus unterrichteten diplomatischen Quellen zufolge kann die Mitwirkung Italiens am Balkan heute als völlig sicher gelten. Italien wird wahrscheinlich mit einer Marineaktion im Ägäischen Meer beginnen und an gemeinsamen Unternehmungen gegen die Küsten Bulgariens und der Türkei durch die Entsendung von Kriegsschiffen teilnehmen.

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer Bericht.

M.T.S. Konstantinopel, 18. Okt. Das Hauptquartier teilt mit: In der Dardanellenfront bei Anafarta außer Schanzmühen zwischen Aufklärungsabteilungen und aussehendem Artilleriegefecht nichts von Bedeutung. Bei Ari-Burnu brachten unsere Küstenbatterien feindliche Torpedoboote, die eine Zeit lang wirkungslos unsere Stellungen beschossen hatten, zum Schweigen.

Das mißglückte Dardanellenunternehmen.

M.T.S. London, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Daily News“ schreibt in einem Leitartikel: „Die Zahl der Verluste an den Dardanellen von 96 399 Mann schließt vermutlich Kolonialtruppen ein, aber nicht die der Flotte und der Franzosen, deren Verluste unbekannt sind. Ein Kommentar ist überflüssig. Die Umstände lassen es nicht angezeigt erscheinen, sachgemäße Betrachtungen zu veröffentlichen. Die Regierung hat bereits eine schwere Verantwortung; die Notwendigkeit, betreffs der Zukunft zu entscheiden, erschwert sie noch.“

M.T.S. London, 19. Okt. (Nicht amtlich.) „Daily Telegraph“ schreibt Lord Milners direkte Erklärung, daß das Expeditionskorps von den Dardanellen zurückgezogen werden sollte, eröffnet eine Frage, über die es schwer ist, ruhig zu denken. Der Beschluß, daß eine so große und kühne Unternehmung, auf die so glänzender Mut und so viele unerfahrene Menschenleben verwendet wurden, aufgegeben werden sollte, wäre ein Beweis großer Unfähigkeit, für die keine Strafe hart genug wäre.

M.T.S. Mailand, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ nennt die Dardanellenunternehmung unter Anführung der schweren englischen Verluste ein mißglücktes Unternehmen und wiederholt, daß die Einstellung der Dardanellenexpedition nicht ausgeschlossen sei, umso mehr, als die auf Gallipoli kämpfenden Truppen nachbringender in Serbien verwendet werden könnten.

1. Damit es einen Ausweg für sein Getreide offen habe, 2. um den Druck der türkischen Truppen im Kaukasus zu

vermindern und 3. um auch dort den Krieg mit dem seit Jahrhunderten von den Russen gehegten Traum, Konstantinopel zu beherrschen und im Mittelmeer eine Macht zu werden, volkstümlich zu machen. Diese Zwecke seien natürlich nicht bekannt gegeben worden. Wie und von wem das Unternehmen organisiert worden sei, sei noch nicht ganz klar, es sei aber sicher, daß seine Durchführung nicht hätte schlechter sein können.

Die empörten Australier.

I.U. Bukarest, 18. Okt. Londoner Depeschen berichten, daß die Aufgabe der Dardanellenaktion in Australien eine große Erbitterung hervorgerufen hat. Das australische Volk sei empört, über die Zehntausende von Australiern, die nutzlos an den Dardanellen geopfert worden seien. Man ergeht sich in den grimmigsten Angriffen gegen die schlechte Vorbereitung des Unternehmens, dessen Leiter keine Vernunft hätten annehmen wollen. (Berl. Tagbl.)

Ereignisse zur See.

M.T.S. Paris, 19. Okt. Der „Temps“ meldet aus Marseille: Der Postdampfer „Eugène Pereira“ ist am vergangenen Samstag in Marseille mit den Ueberlebenden des Postdampfers „Admiral Hamelin“ an Bord angekommen, der kürzlich von einem deutschen U-Boot im Mittelmeer versenkt wurde. 50 Menschen sind dabei ums Leben gekommen; etwa 30 wurden verletzt.

— Genf, 19. Okt. Der „Berl. Lok.-Anz.“ erfährt von hier: Der Kommandant des im Mittelmeer gesunkenen französischen Hilfskreuzers „India“ wurde vor das Honorar Kriegsgericht gestellt.

Deutschland und der Krieg.

M.T.S. Berlin, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Im Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht die preussische Staatsregierung, die am 16. Oktober angeordnete Einschränkung in der Verwendung von Milch zu gewerblichen Zwecken. Die Anordnung tritt am 25. Oktober in Kraft.

M.T.S. Berlin, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe betragen bis zum 15. Oktober 7576,3 Millionen Mark oder 62,8 Prozent der Gesamtzeichnung.

M.T.S. Berlin, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Den Oberfinanzräten Maron und v. Grimm, Mitgliedern des Reichshandelsrats, ist das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen worden.

Entlarvter englischer Schwindel.

M.T.S. Berlin, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Daily Express“ hatte in der Ausgabe vom 23. August d. J. einen Bericht seines Spezialkorrespondenten in Amsterdam veröffentlicht, worin aufgrund der Aussagen eines 17jährigen Knaben deutschen Truppen vorgeworfen wurde, die alle Waffensammlung im Museum von Valenciennes geplündert und nach Deutschland gebracht zu haben. Weiter berichtet das Blatt anscheinend aus derselben zuverlässigen Quelle, daß eine junge Frau in Valenciennes von einem deutschen Kriegsgericht in einer Verhandlung, die nur sechs Minuten gedauert habe, zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden ist, weil sie einem deutschen Soldaten, als er sie auf der Straße haben lassen wollen, ins Gesicht geschlagen habe.

Der Bürgermeister von Valenciennes, der gehört wurde, befand unter dem 22. September d. J., daß die Waffensammlung im Museum von Valenciennes sich noch an dem alten Platz befindet und von der Stadt ordnungsgemäß verwahrt wird. Von der Verurteilung einer jungen Frau durch ein deutsches Kriegsgericht ist dem Bürgermeister von Valenciennes nichts bekannt.

Zur Bekämpfung des Geburtenrückgangs.

M.T.S. Berlin, 19. Okt. Gestern hat im preussischen Abgeordnetenhaus die erste allgemeine Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungswesen mit dem Hauptziel der Bekämpfung des Geburtenrückgangs stattgefunden. Zum Vorsitzenden wurde Geh. Rat Prof. Julius Wolf gewählt. Der Reichsstatistiker hatte einen Vertreter entsandt. Der Beifall des dichtbesetzten Hauses, der begeisterte Inhalt der Reden und Telegramme bewiesen, daß es sich um eine bedeutsame Rundgebung eines großen Teiles des deutschen Volkes handelt.

Schätzpreise für gewerbliche Erzeugnisse.

— München, 15. Okt. Die Zentrumsabgeordneten Dr. Schillinger und Heiningen haben in der Abgeordnetenkammer den Antrag eingebracht, zu beschließen, die Regierung sei zu bitten, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß Schätzpreise nicht nur für landwirtschaftliche, sondern auch für gewerbliche Erzeugnisse, insbesondere Leder, sowie Verbrauchsgegenstände wie Seilerwaren, Kerzen, Seife und Beleuchtungsgegenstände eingeführt werden. (Köln. Volksztg.)

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

— Berlin, 19. Okt. Nach einer Meldung verschiedener Morgenblätter aus Wien waren bis einschließlich 15. Oktober 826 Millionen österreichische Kriegsanleihe gezeichnet.

Aus Rußland.

M.T.S. Moskau, 19. Okt. Wie der „Russe Slowo“ erzählt, wurde gegen den früheren Stadthauptmann von Moskau Mlanow, der die Moskauer Unruhen nicht verhinderte, das gerichtliche Strafverfahren eingeleitet.

England und der Krieg.

Greys Rücktritt?

— Berlin, 19. Okt. Ueber Greys, den Urheber des blutigen Krieges, heißt es im „Lok.-Anz.“, er trage in seiner Brust das starke, engumgrenzte Dogma der britischen Staatskunst, kraft dessen die Vernichtung eines jeden der britischen Weltbeherrschung hinderlichen Staates angestrebt und erreicht werden muß. Teht richte sich die englische öffentliche Meinung mehr und mehr gegen Greys. Nach dem mißlungenen Dardanellen- und dem begonnenen mazedonischen Unternehmen wittert man Unheil.

M.T.S. London, 19. Okt. Der Korrespondent der „Tijds“ meldet von hier: In gutunterrichteten Kreisen verheißt man, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Grey seine Demission angeboten habe.

M.T.S. London, 19. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ sagt in einem Leitartikel: Der Sieg, der allgemein als Vorrecht der britischen Waffen (Halt), wird nicht mehr als selbstverständlich angesehen. Das Blatt fordert, daß alle Minister, die sich als unfähig erwiesen, befristet werden und vor allem, daß der Seerrieg durch eine leistungsfähige Autorität geleitet werde.

— Berlin, 19. Okt. Zu dem Telegramm des M.T.S., daß Greys seine Demission angeboten habe, bemerkt das „Berl. Tagebl.“: „Wir geben diese Nachricht, für die jede Bestätigung von anderer Seite fehlt, zunächst nur mit Vorbehalt wieder.“

Der Rücktritt Greys würde, wenn er sich bestätigt, nicht ohne Rückwirkung auf die Zusammensetzung des gesamten Kabinetts bleiben können, das in so vielen Fragen unter sich uneinig ist.“

Die Unruhen in Britisch-Indien.

M.T.S. London, 19. Okt. „Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel über die Kämpfe an der indischen Grenze: Wir müssen aus den letzten Berichten schließen, daß die Züchtigung der Grenzstämme ungenügend war, da vor einer Woche wieder eine ebenso starke Streitmacht auftrat, wie vorher. Der Bericht sagte, daß sich die britischen Truppen, nachdem sie dem Feinde schwere Verluste beigebracht hatten, zurückzogen. Dies beweist kaum, daß die Mohmands erledigt sind; aber vielleicht dürfen wir aus dem mageren Bericht schließen, daß die Friedensstörungen lokalisiert sind.

— Köln, 18. Okt. Der „Köln. Volksztg.“ sind aus Sumatra briefliche Nachrichten zugegangen, wonach die Neuerei der Truppen in Singapur viel größeren Umfang hatte, als von der englischen Regierung zugegeben wurde. Die Zeitung „Straits Times“ vom 10. Juni enthält einen Aufruf des englischen Gouverneurs von Singapur, worin auf den Kopf der noch nicht eingeleierten Meuterei ein Preis ausgesetzt wird. Vier Monate waren demnach für die englische Regierung noch nicht Zeit genug, um den nach ihrer eigenen Erklärung beendeten Aufstand zu unterdrücken. Außerdem melden englische Blätter im Mai einen Aufstand in Colombo kurz und ohne nähere Angaben.

Aus der Schweiz.

M.T.S. Bern, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Wie der „Berner Bund“ meldet, steht eine Festschließung von Höchstpreisen für Zucker bevor. Dagegen ist die Einführung eines Zudermonopols nicht beabsichtigt.

Die Haltung Spaniens.

Zur Kabinettskrise.

M.T.S. Madrid, 18. Okt. „Progrès“ meldet von hier: König Alfons reiste gestern in Begleitung des Ministerpräsidenten Dato nach Valladolid und San Sebastian, wo er mit Dr. Maura zusammenkommen soll. — Die Blätter melden, daß der Rücktritt des Kabinetts Dato durch Meinungsverschiedenheiten der Minister über das Budget verursacht worden sei. Man glaubt, daß die Konservativen an der Macht bleiben und daß die bedeutendsten Mitglieder dieser Partei in der neuen Regierung vertreten sein werden.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 18. Okt. (Privat.) Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Halle a. d. S.: Geheimher Hofrat Richards, der frühere Direktor des halleischen Stadttheaters und jetzige Direktor des Königsberger Stadttheaters, ist hier verhaftet worden; mit ihm eine Dame der hiesigen Gesellschaft.

— Berlin, 18. Okt. (Privat.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Eisenstein (Bayern): Das Dampfsgewerk Feis ist durch ein Großfeuer eingekesselt worden. Der Schaden beträgt 200 000 Mark.

Kriegs-Allerlei.

× Die rumänischen Bojaren sind bei uns weniger bekannt, als ihre russischen Namensvettern. Für ihr Land sind sie aber entschieden von größerer Bedeutung, als es die russischen für das ihrige gewesen sind. Die rumänischen Bojaren, wie in der reichhaltigen Balkannummer der „Süddeutschen Monatshefte“ ausgeführt ist, die Großgrundbesitzer, deren Ländereien bei den meisten Ortshäupten vorhanden sind, verpachten ihren Besitz gegen einen Teil der zu erhoffenden Ernte an die Kleinbauern, oft auch an mehrere Unternehmer und diese erst wieder an die Kleinbauern. Nun hätte zwar der einzelne Bauer, fast ausnahmslos genügend Land, um sein Auskommen zu finden, bei seiner rüchständigen und vernachlässigten Arbeitsweise genügt ihm jedoch der Ertrag dieses Eigenlandes nicht, und er ist auf das Pachtland des Bojaren angewiesen. Die reichen Bojaren leben in der Stadt als Privatleute, die kleineren sind Beamte und gebären freien Beruf an. Bei der Verpachtung ihrer Felder stellen sie höchstens die Pflüge, Samengebilde, vielleicht auch eine Dreschmaschine zur Verfügung und überlassen die weitere Aufsicht einem Rechnungsführer, der vom Feldbau wenig oder nichts versteht hingegen nach der Ernte von den Pächtern möglichst viel herauszupressen versteht, durch verwickelte Berechnungen, möglichst hohe Anrechnung von Vorhubsgebühren und sonstige Abzüge. So bleibt den Bauern nie recht viel Verdienst, sie fühlen sich benachteiligt und führen Prozesse. Außer dem Pachtzins haben sie auch vielerorts weitere Leistungen in Naturalien zu übernehmen, so muß z. B. der Kleinbauer an bestimmten Terminen einen Korb voll Eier, ein Lamm und sonstiges am Wohnsitz des Bojaren abliefern und dazu eine Wagenfahrt unternehmen, die zwei Tage, vielleicht gerade während wichtiger Arbeitsmonate, in Anspruch nimmt. Häufig sind dann solche Bauern in der Stadt anzutreffen, wie sie von den Herrlichkeiten des Stadtlebens, wohl auch den ungewohnten des Alkohols, verlockt, sich zur Rückfahrt ins Dorf nur schwer entschließen können.

Kriegs-Humor.

Rußland will jetzt acht Millionen neue Soldaten einberufen. — „Am Gottes Willen, wo sollen wir die denn alle unterbringen!“ (Meggendorfer Blätter.)

In einem einsamen Gasthause in einer kleinen Stadt an der Nordsee küßte jüngst ein Kapitänleutnant. Als die Suppe aufgetragen war, fragte der Offizier den bedienenden Kellner: „Was ist denn dies für eine Suppe, Ober?“ — „Kindertrahibühne mit Einlage, Herr Kapitänleutnant,“ erwiderte der Bediente. — „Wissen Sie, dann bin ich gestern von der irischen See bis Wilhelmshaven mit einem U-Boot auch fortgeführt durch Kindertrahibühne gegendelt!“ erklärte jovial der Offizier. („Jugend“.)

Soldat (am Monte Piano, im bestigen Kampfe, als ein wahres Höllenorgel an Getraße und Geknatter ist): „Und so was heißt — Monte Piano!“ (Meggendorfer Blätter.)

Mein Freund Krause, 44 Jahre alt, kugelrund, äußerst bequemer und Besitzer einer vollständigen Platte, ist zur Landsturmusterung gewesen. Bei unserer Begegnung fragte ich: „Nun, wie war der Erfolg?“ „Kriegsverwendbar! Infanterie!“ „Da wird man Sie aber gewaltig in den Trab bringen.“ „Nichts! Aber ich bin so froh, daß ich den neugierigen Fragern nach meiner entschwindenden Haarpracht nunmehr als Grund den Helm nennen kann.“

Eine merkwürdige Geschichte. Englischer Kapitän: „Gottam! Ist das ne merkwürdige Geschichte mit den deutschen U-Booten: Wenn sie kommen, sind sie unter Wasser und wir über Wasser, und wenn sie wieder gehen, sind sie über Wasser und wir unter Wasser.“

In der Dorfschule hält der Lehrer Religionsunterricht ab, er spricht über König David und Saul. Der Lehrer fragt nachher, weshalb zog David denn nicht auch in den Krieg? Es melden sich zwei Jungen; der eine meint, er mußte die Schafe hüten, der andere sagt, er war nicht Soldat. Da dies dem Lehrer nicht genügte, meldet sich der dritte: „Der Jahrgang war noch nicht dran.“ (Meggendorfer Blätter.)

Die Kriegslage.

Bb. Berlin, 18. Okt. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die letzten Kämpfe der Franzosen und Engländer auf dem westlichen Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß ihr großer Durchbruchversuch sich jetzt wieder einmal in einer Reihe örtlicher Einzelkämpfe auflöste. Es hat seit dem 5. und 6. Oktober, wo die zweite große Angriffswelle gegen die deutschen Stellungen geworfen wurde, kein neuer allgemeiner Angriff stattgefunden. Noch läßt es sich aber nicht übersehen, ob damit überhaupt die Offensive gegen die deutschen Stellungen aufgegeben worden ist, oder ob dies nur der Vorbereitung für neue Angriffe dienen soll. Es muß dabei immer berücksichtigt werden, daß die Kämpfe jetzt schon beinahe 4 Wochen gedauert haben und daß trotz dieser langen Zeit die Westmächte keinerlei Erfolge erzielt haben. Wenn bei der außerordentlich starken Truppenmengen, die der Feind aufbot, von ihm keine Vorteile von Wert erzielt wurden, so zeigt dies die heldenmütige Tapferkeit der deutschen Truppen im hellsten Lichte und bietet zugleich auch eine sichere Bürgschaft, daß die weiteren Kämpfe in derselben erfolgreichen Weise fortgeführt werden können.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz bietet sich ein ähnliches Bild, wie im Westen. Russische Teilangriffe auf verschiedenen Stellen der Front, die aber überall unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen werden, daneben örtliche Erfolge der deutschen Waffen, die besonders an der Dünafront große Ausdehnung angenommen haben. An zwei Stellen wird namentlich gekämpft. Südlich Riga, wo lange Zeit vollkommene Ruhe geherrscht hatte, wo die deutschen Truppen aber neuerdings die Offensive wieder aufgenommen haben, ferner an den Vorstellungen von Dinaburg, in der Gegend von Illuxt. Hier haben die Deutschen schon seit mehreren Tagen fortwährend größere und kleinere Teile der russischen Front erobert, so wird auch jetzt wieder die Besitznahme von drei Kilometer der russischen Stellung gemeldet. Bei diesen Kämpfen handelt es sich noch immer um vorgeschobene Stellungen der Stellung, noch nicht um die Werke selbst. Die Russen verfolgen beständig das Prinzip in der Festungsverteidigung, durch weit vorgeschobene Stellungen das Vorgehen des Angreifers möglichst lange aufzuhalten. Auf der übrigen Front nördlich der Rostino-Sümpfe sind keine Ereignisse von großer Bedeutung eingetreten. An der wohnhülsen Front haben sich am Strömfluß im Bereiche der Seeresuppe Vorkämpfe nur örtliche Kämpfe entwickelt. Aus den bisher vorliegenden Nachrichten läßt sich aber noch nicht erkennen, ob man es mit einer neuen Offensive der Russen zu tun hat, oder ob die Verbündeten selbst ihre Angriffe gegen die rechte Flanke der russischen Stellung fortgesetzt haben.

Auf dem Balkan macht sowohl die Offensive der Verbündeten wie diejenige der Bulgaren weitere Fortschritte, besonders wichtig ist es, daß die Bulgaren durch ihr, auf breiter Front erfolgtes Vorgehen, bereits das Timok-Tal erreicht und auf mehreren Punkten siegreich überschritten haben. Sie sind damit in den Besitz eines der bedeutendsten Vorkämpfer des Landes gekommen, in dem die wichtige Eisenbahnlinie Regotin-Nisch führt, durch die eine unmittelbare Verbindung von der Donau bis nach Saloniki hergestellt war. Wenn sowohl die Verbündeten wie auch die Bulgaren ihre Offensive in der bisherigen Richtung weiter erfolgreich fortsetzen, muß das Zusammenarbeiten der beiden bisher noch getrennten Seeresuppen immer mehr gefördert werden. Die Zeit liegt nicht mehr fern, wo die beiden inneren Flügel sich unmittelbar berühren werden. Nach anderen Nachrichten sollen auch im Süden des Landes in der Strumitza-Gegend neue Kämpfe entstanden sein, die eine große Ausdehnung angenommen haben. Einzelheiten darüber fehlen noch. Sämt man die bisherigen Nachrichten über das Vorgehen der bulgarischen Armee zusammen, so geben sie das Bild eines erfolgreichen Vorgehens auf der ganzen Front, von der Donau bis zur griechischen Grenze.

Der russische Heeresbericht.

M.B. Petersburg, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 17. Oktober: Südlich Riga griff der Feind nach Artillerieaufmarsch den Bahnhof Gatow (13 Kilometer) östlich Mitau an und besetzte ihn. Bei Groh-Ceau machten die Deutschen mehrere Angriffe und warfen unsere Truppen gegen den Fluß Janow zurück. In der Gegend des Bahnhofs Neugut, südlich Riga entspann sich ein Kampf. Unsere Flugzeuge warfen im Laufe des Tages mehrere Dutzend Bomben auf Züge und Schuppen hinter der feindlichen Front. Bei Jatschstadt Artillerie- und Infanteriefeuer. In der Gegend von Dwinisk dauern die heftigen Angriffe des Feindes an. Vier Angriffe wurden im Laufe des Tages bei Schloßberg westlich Illuxt abgeschlagen, ebenso bei dem Dorf Pakshilina (5 Kilometer) südlich Illuxt Angriffe zurückgeschlagen. Gestern morgen griff der Feind nach einem heftigen Feuer bei dem Dorfe Chogowaja nördlich des Swentens-See (4 Kilometer) an. Die Bewegung unserer Truppen wurde planmäßig durchgeführt; wir fielen den Deutschen in den Rücken, griffen sie an, schritten einen Teil ab und nahmen ihn gefangen. Alle Angriffe wurden leicht abgewiesen. Alle Führer melden, daß das Schlachtfeld vor den verlassenem Gräben mit deutschen Leichen bedeckt ist. Auf der Front zwischen dem Demmen-See und dem Dryswjats-See dauert der Kampf an. Die Deutschen leisteten bei Kruffischki und Gatani (5 und 4 Kilometer) und nörd-

lich des Dryswjats-See hartnäckigen Widerstand. Bei dem Dorfe Ustje, am Südwestufer des Boginskoje-See drangen unsere Truppen in die feindliche Linie ein und überschritten dort Dryswjats. Bei dem Dorfe Kulkowice, Stromaufwärts Czartorst (11 Kilometer) nahmen unsere Truppen gestern feindliche Schützengräben ein. Die folgenden Gegenangriffe waren ohne Erfolg. Gefangen eroberten wir auch die feindliche Stellung bei Karpilowas westlich Derazino (15 Kilometer).

Die ausgetauschten Konsuln.

M.B. Stockholm, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Stockholm vom 8. Oktober: Nach 14-monatiger Gefangenschaft ist der frühere russische Konsul in Königsberg, Poljanowski, freigelassen worden. Er ist heute in Stockholm eingetroffen. Sein Gesundheitszustand ist besser, als man angenommen hat, jedoch hat er sich infolge starker nervöser Aufregung zu Bett gelegt.

Anmerkung des Wolffschen Telegraphen-Büros: Die Petersburger Agentur hat es leider unterlassen, hinzuzufügen, daß Poljanowski seinen längeren Aufenthalt in Deutschland lediglich der eigenen Regierung zuzuschreiben hat, die in ihrem Hasse gegen den ohne Grund verhafteten deutschen Konsul Fehr v. Verchenfeld soweit ging, daß sie der deutschen Regierung anheimstellte, Poljanowski für Verchenfeld als Geiseln zurückzubehalten. Schon im August 1914 und dann wiederholt bei verschiedenen anderen Gelegenheiten ist Poljanowski der russischen Regierung zum Austausch für den deutschen Beamten angeboten worden. Jetzt ist endlich dieser Austausch ausgeführt worden. Verchenfeld ist soeben in Deutschland eingetroffen. Leider läßt sich über seinen Gesundheitszustand nicht daselbst sagen, wie über den Poljanowski. Er hat durch 14-monatige Einzelhaft, die er teilweise in schwerster Form auf der Peters-Paul-Festung zu verbüßen hatte, einen erheblichen Schaden an seiner Gesundheit erlitten.

Zum Luftangriff auf London.

M.B. London, 18. Okt. (Nicht amtlich.) Das Pressebureau veröffentlicht einen vom Ministerium des Innern ausgegebenen Bericht über den durch den Zeppelinangriff vom 13. Oktober angerichteten Schaden. Es heißt darin:

Die Zerstörung der Hauptstadt und die Höhe, in der die Zeppeline flogen, verhinderte sie, wichtige Details zu finden, wie das letzte Mal. Aus dem Berliner amtlichen Bericht geht hervor, daß die Flieger, über die Plätze, die sie mit Bomben belegt haben, im Irrtum sind. Wenn sie ein anderes Ziel verfolgt haben, als auf gut Glück Nichtkämpfer zu töten und Eigentum zu vernichten, so ist die Absicht vollständig mißlungen. Mit einer Ausnahme wurden nur Bauten beschädigt, die mit dem Kriege nichts zu tun haben. Die 127 Personen, die getötet wurden, sind außer zwei Soldaten, die auf der Straße getroffen wurden, alle Zivilisten. Infolge der frühen Stunde wurde die Anwesenheit des Feindes von viel mehr Personen bemerkt, als bei früheren Gelegenheiten. Hunderte und Tausende, die die Bomben hörten, blieben ruhig. Man regte sich womöglich noch weniger auf, als bei früheren Gelegenheiten. Die amtliche Warnung, Zufuchtsstätten aufzusuchen, wurde besser beachtet. Sobald die Luftschiffe fort waren, hörte die Beschießung auf. Die meisten, die nur die Beschießung abgewartet hatten, gingen zu Bett, ohne sich viel um einen neuerlichen Angriff zu kümmern. In den Theatern, wo das Schreien und die Explosionen gehört wurden, entstand keine Panik.

In fünf Distrikten wurde Schaden angerichtet. Im ersten wurden Wohnhäuser wenig beschädigt, nur einige große Läden litten; die Straßen sind hier breit. Vier Bomben fielen auf die Straßen; die fünfte fiel in den Hinterhof eines großen Gebäudes, in dem sich viele Menschen befanden. Eine Bombe drang in einen Tunnel mit der Hauptleitung für Gas und Wasser. Es entstand ein Brand, der keinen großen Umfang annahm, aber mehrere Stunden dauerte. Durch diese Bomben wurden die Häuser im Umkreise ernstlich beschädigt; alle Fenster ringsherum wurden zerrümmert. Die Getriebenen waren entweder auf der Straße getroffen oder befanden sich in den zweiten Stockwerken. Eine starke Bombe fiel in den Garten eines großen Mietshausblocks. Mehrere Zimmer des Erdgeschosses wurden zerstört; im ersten Stock wurde großer Schaden angerichtet. Eine andere Bombe fiel auf einen anderen Häuserblock und zerstörte das oberste Stockwerk. Unfälle sind hier nicht vorgekommen, obwohl einige Personen nur mit knapper Not der Gefahr entkommen sind.

Im dritten Bezirk wurden zwei Geschäftshäuser beschädigt, die aus Eisenbeton gebaut waren. Eine Bombe fiel auf das Dach, richtete aber wenig Schaden an, eine andere explodierte vor dem Eingang. Der größte Schaden wurde hier an den Fenstern und Decken der gegenüberliegenden Häuser angerichtet. Eine dritte Bombe fiel auf das Dach eines kleinen, alten Hotels; die oberen drei Stockwerke wurden gänzlich zerstört. Die Bewohner waren aber bereits nach den tiefer gelegenen Stockwerken geflüchtet und blieben unverletzt. Der vierte Distrikt ist ein armes Arbeiterdortel. In den meisten Häusern mochte eine große Zahl Menschen. Hier wurden mehr Bomben geworfen als anderswo. Der Schaden traf ausschließlich kleine Geschäftsläden und arme Familien, die den größten Mut an den Tag legten. Eine Gruppe kleiner Häuser wurde durch eine einzige Bombe ganz vernichtet. Eine Bombe fiel auf einen Kuhstall; eine Kuh wurde getötet, das Haus schwer beschädigt. Der fünfte Distrikt war eine Vorstadt, wo sich keine einzige Fabrik und

kein Magazin befindet, nur einige Läden. Unbegreiflicherweise wurden hier sehr viele Bomben geworfen; es war wohl Schnellfeuer beabsichtigt. Das Bombardement dauerte mehr als eine Minute. Nur drei Häuser wurden wirklich getroffen. Die Explosion war kräftig genug, um Häuser selbst auf einen großen Abstand zu zerstören. Hier wurde viel Schaden angerichtet. Viele Personen sind tot oder verundet.

M.B. London, 18. Okt. (Nichtamtlich.) Auf eine Anfrage des Abgeordneten Barlow, ob entsprechende Maßnahmen zum Schutz der Westminster-Abtei, der St. Pauls-Kathedrale, des Britischen Museums, der Galerien usw. gegen Luftangriffe ergriffen seien, gab Ministerpräsident Asquith schriftlich zur Antwort, es sei offenbar unmöglich, Schritte zu tun, die einen völligen Schutz der genannten Gebäude gewährleisten, aber Schritte seien getan, um den Gebäuden einen gewissen Schutz zu gewähren. Es sei zu hoffen, daß der Verteidigungsdienst unter Percy Scott weiteren Versuchen unterirdischer Zerstörung von Eigentum wirksam begegnen werde.

Ein Kriegspresseamt.

= Berlin, 16. Okt. Ein neues Armeereordnungsblatt enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Im Verfolg des von Se. Majestät dem Kaiser und König angeordneten Ausbaues der Oberzensurstelle ist in Berlin unter der Bezeichnung „Kriegspresseamt“ (R. Pr. A.) eine unmittelbar der Obersten Heeresleitung unterstehende Dienststelle errichtet worden. Sie ist dazu bestimmt: 1. das Zusammenwirken der Obersten Heeresleitung mit den Heimatsbehörden auf dem Gebiete des Pressewesens zu erleichtern; 2. den Behörden und der Presse Auskünfte zu geben und 3. für die gleichmäßige Handhabung der Pressezensur zu sorgen. Die von den Zentralbehörden ausgehenden Richtlinien für die Handhabung der Zensur werden vom Kriegspresseamt (Oberzensurstelle) den Zensurstellen übermittelt. Das Kriegspresseamt verkehrt mit allen Behörden unmittelbar. Seine Diensträume befinden sich in Berlin NW 6, Luisenstraße 31A (Telephon-Nr. Norden 11834/11839). Die für das Kriegspresseamt bestimmten Sendungen sind zu richten: a) bei Mitteilungen und Anfragen allgemeiner Art: an das Kriegspresseamt, Austauschstelle; b) in Sachen der Pressezensur: an das Kriegspresseamt, Oberzensurstelle; c) in Angelegenheiten der ausländischen Presse: an das Kriegspresseamt, Auslandstelle. Die Zulassung von Berichtstatten, Malern, Photographen zum Kriegsschauplatz wird nicht vom Kriegspresseamt, sondern nach wie vor vom stellvertretenden Generalstab der Armee bearbeitet.

Briefkasten.

Nr. 100, Beierthelm. Die Hinterbliebenenrente richtet sich nach dem letzten militärischen Dienstgrad oder Dienstcharakter. Bei Offizieren entscheidet das Datum der Rabinetsorder, auch wenn der Beförderer inzwischen gefallen ist. Angehörige von solchen Kriegsteilnehmern, die zur Offiziersbeförderung in Aussicht genommen wurden, aber vor der Beförderung gefallen sind, kann eine einmalige Beihilfe gewährt werden. (Kriegsministerium Berlin, Versorgungsabteilung.) (676)

Nr. 100, Die Röhnung geht nach neuerer Bestimmung auch während des Urlaubs weiter, früher war eine unterschiedliche Handhabung möglich. (594)

E. 2. 253 im Felde. Bei dem Rangstreit der beiden Offiziersstellvertreter entscheidet das Dienstalter neben der persönlichen Aufzählung des Kommandeurs. (581)

Frau Sch. in Rhe.-M. Nach dem erhaltenen Mutationsbescheid ist der Gemusterte arbeitsverwendungs-fähig in der Garnison, für allgemeine Berrichtungen (z.B. Bureau oder Arbeit), wie sie gerade gebraucht werden. (780)



Mar zum Gefecht!

Kriegsmarine-Roman von Hans Dominik.

Amerikanisches Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin.

(15. Fortsetzung.)

Lebte Biermann brauchte nicht lange zu warten, denn die Kommandos der Waite und Offiziere waren von hanebüchener Deutlichkeit. Kaum war er auf seinem für einen Alarm ein für alle mal festgesetzten Platz angetreten, so führte ihn der Befehl schon zu seinem Torpedorohr, während ein anderer Befehl zur selben Sekunde Krischan Theiß in die Batterie lockte und ein dritter Hein Nielsen in die Funkenbude führte. Zu tun hatten alle Drei vorläufig allerdings nichts — denn der Torpedo lag längst im Rohre, die Druckluftkessel waren stramm aufgepumpt; und wenige Handgriffe nach etwaigem Kommando mußten den tobdringenden stählernen Fisch entsenden. Und in den Kanonenrohren steckten seit der Ausfahrt aus den Karolinen die Granaten — bereit, auf einen anderen Befehl Tod und Verderben in die Ferne zu tragen. Bereit sein ist alles.

Der alte Satz gilt auch in der deutschen Kriegsmarine.

Auf der Kommandobrücke stand der Fregattenkapitän von der Heiden, und neben ihm hielt sich sein Erster Offizier Kapitänleutnant Lürsen. Ab und zu warf einer von ihnen einen Blick auf die in Sicht hängende Uhr.

„Von halb elf an kann der Japaner in Sicht kommen“, wiederholte Lürsen zum zehnten Male. „Jetzt ist es bereits zwei Minuten nach halb elf“ . . .

„Wenn der Japs nicht auch abgeblendet hat“, fluchte der Kapitän. „Wenn er uns mit Ort und Kurs nicht überhaupt beschwindelt hat. Der Teufel traue den Mataken.“

Wieder verging eine Minute, und angestrengt starrten die beiden Offiziere in das Dunkel der Nacht.

Kein Licht ließ sich sehen. Lürsen konnte seine Aufregung nicht mehr meistern.

„Herr Kapitän, das Unterwasser-Telephon!“

Der Kommandant nickte zustimmend. Lürsen arbeitete an dem Maschinentelegraphen. Schrilte Glockenzeichen meldeten auf die Brücke zurück, daß sein Kommando verstanden war und ausgeführt wurde. Die Maschinen der „Wolgast“ standen still, schlugen fünf Sekunden rückwärts, um die Fahrt abzustoppen und standen dann wiederum. Wie ein Blod lag die „Wolgast“ ruhig auf der See. Jetzt nahm Lürsen die beiden Hörer des Unterwasser-Telephons und befestigte sie sich an Kopf. Diese Telephone standen mit Mikrophonen in Verbindung, die tief unter der Wasserlinie auf Back- und Steuerbord in den Schiffswänden eingebaut waren. Durch einen einfachen Hebel konnte er bald den Backbord- und bald den Steuerbordapparat auf seine Hörer schalten, konnte so gesondert jedes Unterwassergeräusch, welches von Backbord oder von Steuerbord herkam, abhören. Wohl eine Minute lautete Lürsen angestrengt, während er den Hebel bald nach rechts und bald nach links umdrehte.

„Der Japs ist dicht voraus, etwas nach Steuerbord, fährt sicher abgeblendet.“

Auf einen Wink des Kommandanten legte der Rudergast das Steuer zwei Striche nach rechts.

Ein Griff am Maschinentelegraphen brachte die Maschinen wieder auf beschleunigte Fahrt. Fünf Minuten ging es so. Dann wieder ein Abstoppen und neues Lauschen am Unterwasserapparat.

„Der Japs steht fast ganz Steuerbord.“

Neues Arbeiten der Maschinen, und nach fünf Minuten einer aufs höchste beschleunigten Fahrt und einem Kurse, der

fast rechtwinklig zum bisherigen stand, ein erneutes Abstoppen und Lauschen.

„Er muß dicht am Backbord sein, keinen Kilometer von uns entfernt.“

Ein neuer Befehl brachte die Maschinen auf Marschfahrt, und dann arbeitete der Kommandoapparat. Im Maschinenraum drehte einer das Ventil zur Dampfdruckpumpe auf, und die Ventile zu den Geschichtsmaschinen hinauf huschte es leichtfüßig im Dunkeln. Noch einmal ein Kommando, und mächtige Lichtbündel, die Strahlen hundertstärkiger Scheinwerfer, brachen durch das Dunkel, malten breite, blinkende Streifen auf dem Wasserpiegel, huschten ein wenig nach links und wieder nach rechts und blieben dann wie angenagelt an etwas Grauem und Dunklem haften, das dort an Backbord zu über die Wellen fuhr. Auf etwa siebenhundert Meter Entfernung hatten die Scheinwerfer der „Wolgast“ ein fremdes Schiff angeleuchtet. Nach seinem Äußeren zweifellos ein Handelsschiff.

Neue Maschinensignale und neue Kursänderung. In eleganter Wendung legte sich die „Wolgast“ in das Kielwasser des anderen Schiffes, jagte in beschleunigter Fahrt vorwärts und lag wenige Minuten später in hundert Meter Entfernung neben dem Schiff. Keinen Augenblick ließen die Scheinwerfer dieses Schiff dabei aus, und all ihr Licht sammelte sich jetzt auf die Kommandobrücke des fremden Fahrzeuges. Ein Blick durch das Nachgiglas und der Kapitän der „Wolgast“ wußte Bescheid. Ein Irrtum war bei der geringen Entfernung und der grellen Scheinwerferbeleuchtung ganz ausgeschlossen. Das waren echte schlitzgäugige Japs, die da gestrichelt wurden. Man hatte die „Taku Maru“ erwischt.

Neue Kommandos. Zwei Scheinwerfer drehten ihr Licht von der Brücke weg. Vor dem dritten begann eine Wende klappernd zu arbeiten. Aus dem dauernden Lichtstrahl wurden längere und kürzere Lichtblitze, durch dunkle Pausen unterbrochen.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegskalender 1914.

19. Oktober: Am Her-Abchnitt bei Neuport entwickelten sich Gefechte. — Westlich Lille werden wiederum Angriffe abge-

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 19. Okt. Der Ev. Oberkirchenrat hat im Auserständnis mit dem Generalsynodal-Ausschuss und mit Genehmigung des Großherzogs angeordnet, daß mit Rücksicht auf die Einderung eines großen Teils der Wähler zum

Karlsruhe, 19. Okt. Der Evang. Oberkirchenrat hat die Geistlichen veranlaßt, bei der Predigt am allgemeinen Fast- und Bettag (21. November) auf die Gefahren der Unfruchtbarkeit für unser Volksleben

() Mannheim, 17. Okt. Der Stadtrat genehmigte den Beitritt der Stadtgemeinde zu der G. m. b. H. Kartoffelversorgung, die in den jüngsten Tagen aufgrund der Bundesratsverordnung vom 9. Oktober über die

X Heidelberg, 18. Okt. Im Restaurant wurden von einigen kleinen Zigarrenfabrikanten einige hundert Zentner neue Tabake zu 60—62 M aufgelauert, doch beteiligte sich der Großhandel daran bis jetzt nicht.

O Weinheim, 18. Okt. Die 19jährige Schaffnerin Hilda S. aus Mannheim verunglückte beim Rangierbahnhof auf dem hiesigen Nebenbahnhofs, indem sie beim Auspringen auf die elektrische Straßenbahn mit den Wägen am Triebblett hängen blieb und abstürzte.

= Bühl, 18. Okt. Von heute ab ist der Milchpreis von 24 auf 25 Pf. gestiegen. Für ein Ei verlangten die Verkäufer auf dem Wochenmarkt bis zu 25 Pf.

() Ofenbrugg, 18. Okt. Gestern Abend fand in der Gasprekankstalt der Eisenbahnerverwaltung eine Explosion statt. Der Raum stand bad in Flammen und der Druck der Explosion hob das Dach ab.

Ottenheim bei Lahr, 17. Okt. Hier wurde eine Diktüle von 28 Pfd. Gewicht, 42 Zentimeter Länge und einem größten Durchmesser von 29 Zentimeter geerntet.

= Seelbach, 18. Okt. Im benachbarten Steinbach nahm sich ein 58 Jahre alter Fabrikarbeiter, der in Lahr beschäftigt war, durch Erhängen das Leben. Ursache war Erbkrankheit und der Kummer über das vor 3 Jahren erfolgte Hinscheiden seiner Frau scheinen den Unglücklichen in den Tod getrieben zu haben.

= Freiburg, 18. Okt. Der Kriegsfürsorgeausschuss und das rote Kreuz werden als Kriegswahrscheine einen Baumstamm aus dem Stadtwalde nageln lassen. Er soll am Schwabentor zur Aufstellung kommen. Das preussische Kriegsministerium überläßt der Stadt Freiburg vier Reutegeschütze zur Aufstellung leihweise.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

X Karlsruhe, 18. Okt. Den Tod fürs Vaterland starben: Offizierstellvertreter Fritz Weber im Feldzug-Regt. Nr. 20. Gefr. Emil Roth, Ritter des Eisernen Kreuzes, Gefr. Kaufmann Alexander Kurjus, Kaufmann Max Zimmermann, Musk. Arthur Kramm, Einj.-Kriegsfreiwe. Gefr. Schullandbat Ernst Hanzer, Feldwebel Straßenbahnschaffner Franz Seuffte, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Kriegsfreiwe. Karl Brandel von Karlsruhe, Kaufmann W. Hecht von Staffort, Uoff. Wilhelm Häfsele, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Teulshneutent bei Karlsruhe, Andreas Voltach von Grünsfeld, Musk. Heinz. Jhd. Hien von Uffigheim, Fritz Kleemann und Uoff. cand. jur. Ernst Jüdel von Mannheim, Sergeant Walter Kappeler, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Dossenheim, Stud. ing. Richard Gompf von Handschuhsheim, Erzherz. Oskar Graevenhorst von Forzheim, Erzherz. Sortiermeister Ludwig Hoder von St. Leon, Erzherz. Landbriefträger Robert Artmann aus Marzell, Gefr. d. A. Jakob Reumaier von Steinbach, Kriegsfreiwe. Joseph Weichaupt von Griesheim, Erzherz. Wilhelm Ader von Zell-Weierbach, Theodor Schaub von Hofweier, Kriegsfreiwe. Uoff. Alfred Frei von Lahr, Albert Döde von Herbolzheim, Wion. Zimmermeister Friedrich Naber von Sölden, Erzherz. Emil Müller von Well bei Bönrad, Reiser. Augustin Grieshaber von Schonach, Kriegsfreiwe. Hauptlehrer K. S. Ernst in Singen, Erzherz. Ernst Fr. Schab von Steiltingen, Landwehrmann Michael Mayer von Weil, Musk. Franz Sales Hermann, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Wittman, Gren. Joseph Gumbler von Espalingen, Gefr. Ludwig von Briel von Egg bei Konstanz und Kriegsfreiwe. Wilhelm Müller von Konstanz.

Die Weinernte im Markgräflerland.

on. Müllheim, 18. Okt. (Privatteil.) Aus dem badischen Markgräflerlande liegen noch folgende Weinergebnisse vor: In Tüllingen wurden auf 50 badischen Morgen 500 Hektoliter Weiswein geerntet, also ergab jeder badische Morgen 10 Hektoliter. Das durchschnittliche Mostgewicht nach Dehsele betrug 70 Grad. In Niederweiler erntete man auf 68 badischen Morgen 680 Hektoliter Weiswein; auch hier ergab der Morgen 10 Hektoliter, deren durchschnittliches Mostgewicht nach Dehsele 75—90 Grad betrug. Für den Hektoliter wurden im Durchschnitt 60—63 M bezahlt. Der Verkaufsgang war gut; ein Teil des neuen Weines ist noch veräußert. In Obereggenen ergab die Weinernte 320 Hektoliter, welche auf 40 badischen Morgen geerntet wurden; ein Morgen ertrug somit 8 Hektoliter. Das Durchschnittsmostgewicht belief sich auf 60—75 Grad; ein Teil des Neuen ist noch veräußert. In Niederereggenen erntete man auf 90 badischen Morgen insgesamt 720 Hektoliter Weiswein, somit auf einem Morgen 8 Hektoliter. Das durchschnittliche Mostgewicht ergab 68—78 Grad nach Dehsele, für den Hektoliter wurden im Durchschnitt 54 M bezahlt. Da der Verkaufsgang noch ziemlich flau geblieben ist, sind noch einige hundert Hektoliter des neuen Weines veräußert. In Biengen wurden auf 30 badischen Morgen 150 Hektoliter Weiswein geerntet, somit 5 Hektoliter auf einem Morgen. Das Mostgewicht ergab im Durchschnitt 65—75 Grad nach Dehsele, für den Hektoliter wurden durchschnittlich 75—85 M erzielt. Auch war der Verkaufsgang bisher flau; jedoch ist die veräußerte Weinmenge nurmehr gering. In Dottingen erbrachte der Weinberst 960 Hektoliter Weiswein, geerntet auf 64 badischen Morgen und 28 Hektoliter Rotwein, geerntet auf 2 badischen Morgen; in ersterem Falle ergab ein Morgen 15 Hektoliter, in letzterem Falle 14 Hektoliter.

Bei Weiswein betrug das Durchschnittsmostgewicht 78—82 Grad nach Dehsele, bei Rotwein 90 Grad. Für den Hektoliter Weiswein wurden im Durchschnitt 60—62 M bezahlt. Der Verkaufsgang war bisher gut; ziemlich viel neuer Wein ist noch veräußert. In Rorlingen wurden 550 Hektoliter Weiswein auf 100 badischen Morgen geerntet, somit 5 1/2 Hektoliter auf einem Morgen. Das Durchschnittsmostgewicht belief sich auf 68 Grad nach Dehsele; der größte Teil des neuen Weines ist noch veräußert. Rotwein wurden 15 Hektoliter auf 10 badischen Morgen zu einem Durchschnittsmostgewicht von 74 Grad nach Dehsele geerntet. In Bellingen ergab die Weinernte 640 Hektoliter Weiswein, die auf 160 badischen Morgen geerntet wurden, somit ergab ein Morgen 4 Hektoliter. Das Durchschnittsmostgewicht betrug 70 bis 80 Grad nach Dehsele; für den Hektoliter wurden durchschnittlich 60 M bezahlt. Der Verkaufspreis ist lebhaft. In Schallstadt ergab die Weinernte 300 Hektoliter Weiswein, geerntet auf 100 badischen Morgen; ein Morgen betrug somit 3 Hektoliter. Das Durchschnittsmostgewicht belief sich auf 70—75 Grad nach Dehsele; für den Hektoliter wurden im Durchschnitt 55—60 M angelegt. Nach gutem Verkaufsgang ist die jetzt noch veräußerte Weinmenge nurmehr gering.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Oktober.

§ Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern vormittag aus Schloß Eberstein hier ein. Der Großherzog empfing alsdann den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch und den Minister Dr. Freiherrn von Bodman zur Vortragserstattung. Nachmittags verabschiedete Seine Königliche Hoheit einen Ergänzungstransport im Hauptbahnhof. Am späteren Nachmittag lehrten die Großherzoglichen Herrschaften nach Schloß Eberstein zurück.

+ Ernennung. Der Großherzog hat, wie aus dem „Staatsanzeiger“ hervorgeht, den Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Hübsch anstelle des verstorbenen Ministers Dr. Böhm zum Mitglied des Jugendwehrausschusses ernannt.

= Goldene Hochzeit feiern heute Herr Privatmann W. Reinebold und seine Ehefrau Lisette geb. Birkenmeier in feierlicher Frische und guter Gesundheit. Aus dem Leben des Jubilars, der in dem hohen Alter von 78 Jahren steht, ist interessant, daß er bereits 1859 bei der Pionierkompanie diente, welche damals in der Schloßgarten-Lager lag und zuerst noch unter dem Befehl des Generalsstabes stand, bis sie nach der im gleichen Jahre erfolgten Demobilisierung unter das Kommando des Feldartillerie-Regiments gestellt wurde. Der Jubilar ist einer der ältesten Pioniere und Bürger hiesiger Stadt und ebenso einer der zeitlich ältesten Abonnenten unserer „Bad. Presse“.

o Die Reichsstaroststelle hat festgestellt, daß sehr viele Leute darauf spekulieren, daß die jetzigen Grundpreise für Kartoffeln in kurzer Zeit erhöht werden, weil die Reichsstaroststelle für den jetzigen Preis keine Kartoffeln bekomme. Demgegenüber sind wir zu erklären bemächtigt, daß die Reichsleitung nicht daran denkt, die Kartoffelpreise zu erhöhen. Die Preise bleiben so wie sie jetzt sind: 55 bis 61 M. pro Tonne. Wenn die Reichsstaroststelle zu diesem Preise nicht genügend Kartoffeln erhalten kann, dann wird unbedingt und rücksichtslos zur Beschlagnahme und Enteignung der nötigen Kartoffelbestände geschritten werden. Im übrigen ist die Beteiligung der Städte bei der Anmeldung des Kartoffelbedarfs bis jetzt nicht sehr groß.

+ Zuckerrübenpreise. Seitens der Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: Durch Bundesratsverordnung vom 26. August ist der Preis für Rohzucker auf 12 Mark festgesetzt worden. Die eingetretene Erhöhung war mit Recht begründet durch die rasche Steigerung der Produktionskosten im Rübenbau und durch die Verarbeitungseinschränkung und die höheren Betriebskosten der Fabriken. Während nun aber in Norddeutschland ein großer Teil der rübenbauenden Landwirte selbst Gesellschafter oder Aktionäre der Zuckerrübenfabriken sind, ist dies in Süddeutschland nicht der Fall. Hier bauen vielmehr die Landwirte, ohne an dem Ergebnis der Zuckerrübenfabriken selbst beteiligt zu sein, vertragsmäßig Zuckerrüben zu festem Preis. Es erschien daher notwendig, eine Bestimmung zu treffen, wodurch die Zuckerrübenfabriken verpflichtet werden, entsprechende Erhöhung der Zuckerrübenpreise für die abgelieferten Rüben einen der Erhöhung der Zuckerrübenpreise entsprechenden Zuschlag zu dem Vertragspreis zu zahlen, weil sonst die neue Zuckerrübenbestimmung den meisten Rübenbauern in Süddeutschland nicht zugute kommen würde. Am 7. Oktober waren deshalb auf Einladung der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe der Bayerische Landwirtschaftsminister, die Kgl. Württembergische Zentralstelle für die Landwirtschaft, die Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Hessen und die Badische Landwirtschaftskammer zu einer gemeinsamen Besprechung vertreten, und beschlossen eine gemeinsame Eingabe in obigem Sinne an den Bundesrat zu richten.

o Die Arbeit der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittel. Aus Berlin wird gemeldet: Gestern vormittag hat die erste Sitzung des Beirats der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittel stattgefunden, die von dem Stellvertreter des Reichsanzlers, Erzherz. Dr. Delbrück, persönlich eröffnet wurde. Nach einem einleitenden Bericht über den Aufgabentritt der Reichsprüfungsstelle, insbesondere die Preisregelung und die Lieferungs- und Verbrauchsregelung wurde allseitig anerkannt, daß schnelles Eingreifen und daher sofortiges Zusammenretten der zu wählenden Ausschüsse erforderlich sei. In großen Augen legte der Vorsitzende das Programm für die Arbeit dieser Ausschüsse dar. Nach einer allgemeinen Aussprache wurden vier Ausschüsse (1. Fleisch, Wurstwaren, Fische; 2. Milch, Butter, Käse, Eier; 3. Kartoffeln, Gemüse, Obst; 4. Kolonialwaren, Brot- und Feinwaren) gewählt, die schon heute und morgen ihre Tätigkeit beginnen werden.

= Die eisernen Fünfpennig-Stücke werden einer neueren Meldung aus Berlin zufolge Ende dieses Monats in Verkehr kommen. Die Kgl. Münze in Berlin stellt zunächst für 3 Millionen Mark Fünfpennig-Stücke aus Eisen her. Bekanntlich hat der Bundesrat die Ausprägung von 5 Millionen in Eisernen Fünfern beschlossen. Obwohl die neuen Geldstücke aus Eisen, Siemens-Martin-Eisen, sind, haben sie den großen Vorzug, nicht zu rosten. Dies ist dadurch erreicht worden, daß die Stücke nach einem besonderen Verfahren verzinkt oder, nach dem Erfinder des Verfahrens Serrard, spherifiziert sind. In der Farbe sind die Kriegsjeder dunkel, stumpf und leuchtlos schwarz. Sie unterscheiden sich dadurch scharf von den hellen Nickelmünzen.

:: Aufhebung der Postsperrung für Internierte in Frankreich. Von der badischen Gefangenensfürsorge Freiburg i. Br. (Verkehrsstraße 14) erhalten wir die erfreuliche Mitteilung, daß Frankreich die Postsperrung aufgehoben hat, die bisher für die im Operationsgebiet internierten deutschen Kriegsgefangenen bestand. Es handelt sich dabei um die Lager und Lazarette in den Departements Seine, Inférieure, Seine und Oise, Seine und Marne, Nièvre, Doubs, Marne, Haute Saône, jedoch also von jetzt ab sowohl Briefe als Pakete dorthin gesandt werden können.

= Ein neuer Planet. Der Direktor des Observatoriums in Barcelona hat einen neuen kleinen Planeten zweifler Größe entdeckt, der zum Sternbild der Fische gehört und sich zwischen Mars und Jupiter befindet.

= Kriegstagung der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge. In der vom 7. bis 9. Oktober in Frankfurt a. M. abgehaltenen Kriegstagung der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge, welche sich mit sozial-ethischen Aufgaben der Volkserziehung beschäftigte, wurde ein aus

15 Personen bestehender, alle Gebiete des Deutschen Reiches umfassender „Deutscher Ausschuss zur Förderung der Kleinkinderfürsorge“ gebildet, dem von der glänzend besuchten Versammlung folgende Aufgaben zugewiesen wurden: a) Verbreitung gesunder Grundzüge zwecks planmäßiger Ausgestaltung der Kleinkinderfürsorge und Anbahnung einer engeren Arbeitsgemeinschaft der beteiligten Kreise. b) Erörterung und wissenschaftliche Bearbeitung von Fragen der Kleinkinderfürsorge. c) Anregung und Förderung aller Bestrebungen zur Schaffung gesunder Entwicklungsbedingungen für Kleinkinder, zum Schutze vernachlässigter, aufwachsender und gefährdeter Kleinkinder, wie zur besonderen Fürsorge für schwächliche, kranke, körperlich oder geistig anormale Kinder. d) Um den jeweiligen Stand der Kleinkinderfürsorge verfolgen zu können, ist beabsichtigt, ein Archiv als Sammelstelle von Drucksachen, Jahresberichten und Plänen einzurichten. Aus dem Großherzogtum Baden wurden in den genannten Ausschuss Prälat Dr. Werthmann in Freiburg und Professor Dr. Weidner in Karlsruhe erwählt.

= Colosseum. Direktor Josef Meth mit seinem bayerischen Bauerntheater wird heute Dienstag „Jägerblut“, Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen von Raubenegger und Dreher zur Aufführung bringen. Für Mittwoch, den 20. Oktober, ist die Erstaufführung der Volkskomödie „Das Bescherdenbuch“ von Karl Ettlinger vorgesehen. Dieses Stück wird am Freitag, den 22. Oktober, wiederholt werden. Am Donnerstag, den 21. Oktober, findet ein Ganghofer-Abend mit „Der Herogotischer von Ammergau“ statt.

= Das Residenz-Theater, Waldstraße 30, hat für den neuen Spielplan vom 20. bis einschl. 22. Oktober das Klein-Erstaufführungsrecht von „Fäulein Hofmutter“ (Luftspiel in 3 Akten, Meiser Film), verfaßt und inszeniert von Franz Hofer. Ferner das Erstaufführungsrecht von „Der Eremit“ (Ein Lebensschicksal in 3 Akten, verfaßt und inszeniert von Franz Hofer). Weiter ist ein reizender Naturfilm „Bad Wörishofen“ vorgesehen. Eigig sehen wir Männlein und Weiblein, Groß und Klein im dem Wasserparcours hingen, jedoch nicht nur im Sport- und Schwimmbad, sondern auch beim Wasser- und Grastreten. Schließlich sei nochmals auf die authentische Original-Aufnahme von sämtlichen Kriegsschauplätzen, aus der Türkei, aus dem Westen, von der deutschen Südarmer hingewiesen, für die das Residenz-Theater das Kleinaufführungsrecht besitzt.

§ Unfall. Beim Abblenden von Stammholz in einer Holzhandlung im Rheinhafengebiet hat sich am Samstag vormittag ein hiesiger 17jähriger Landknecht einen linksseitigen Schenkelbruch zuzogen. Er fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

§ Schlaganfall. Montag nachmittag wurde ein hiesiger 67 Jahre alter Fuhrmann in der Westendstraße von einem Schlaganfall betroffen. Der Erkrankte wurde mit dem Krankenauto in das städtische Krankenhaus verbracht.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 18. Okt.: Ernst Hubert, Vater Albert Kurzenberger, Schreiner. — 14. Okt.: Walter August, Vater Bapt. Cornelius, Kaufmann. — 17. Okt.: Herbert Adolf, V. Ferd. Blum, Kaufmann.

Todesfälle: 15. Okt.: Wilhelm Gähler, Steindruder, Witwer, alt 78 Jahre; Eduard Mayerhöffer, Geh. Oberforstrat a. D., Witwer, alt 82 Jahre; Karol. Schnabel, alt 63 Jahre, Witwe des Priesters Karl Schnabel. — 16. Okt.: Sigmund Maier, Tagl. Ehem., alt 58 Jahre; Apollonia Schweiger, alt 52 Jahre, Ehefrau des Buchbinders Friedrich Schweiger; Leopold Gehler, Hof-Führer a. D., Witwer, alt 83 Jahre; Justine Kiefer, Privat. led., alt 70 Jahre. — 17. Okt.: Babette Morlok, alt 62 Jahre, Witwe des Metzgermeisters Guitan Morlok; Marg. Müller, alt 82 Jahre, Witwe des Rangleidners Joh. Müller; Irma, alt 10 Monate 4 Tage, Vater Alfred Schilling, Hausdiener.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 19. Okt. 1915. 2 Uhr: Karl Härtner, Schriftsetzerlehrling, Jähringerstraße 19. — 3/4 Uhr: Karl Saal, Major a. D., Geranienstr. 26 (Feuerbestattung). — 1/4 Uhr: Josef Müllenberger, Lokomotivführer, Winterstraße 39.

Wasserstand des Rheins. Schutterinsel, 19. Okt. morgens 6 Uhr 1,35 m (18. Okt. 1,31) Rehl, 19. Okt. morgens 6 Uhr 2,20 m (18. Okt. 2,24 m) Waxau, 19. Okt. morgens 6 Uhr 3,63 m (18. Okt. 3,72 m) Mannheim, 19. Okt. morgens 6 Uhr 2,78 m (18. Okt. 2,78 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Dienstag, den 19. Oktober. Café Odeon. Täglich mittags und abends Künstler-Konzert. Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.

Advertisement for Galem-Aleikum Galem Gold cigarettes. Includes an illustration of a man in a military-style uniform and a woman. Text: 'Denkt an uns sendet Galem-Aleikum Galem Gold Zigaretten Willkommenste Liebesgabe! Preis: 3 1/2 4 5 6 8 10 Pf. d. Stck. 20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei! 50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto! Orient. Tabaka Cigaretten-Fabr. Yenidze Dresden. Jnh. Hugo Ziefz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen. Trustfrei!'



„Unsere Marine“

Beste 2 Pf. Cigarette

Deutsches Fabrikat = Truſtfrei

GEORG A. JASMATZI AKTIENGESELLSCHAFT

Museumssaal, Dienstag, d. 26. Okt. 1915, abends 8 1/4 Uhr
Einmaliger Kriegsvortrag gehalten von
AAGE MADELUNG
Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblatt“
„Die Karpathenkämpfe u. Galizien“
mit Lichtbildern
Karten zu M. 3.-, 2.- u. 1.- i. d. Hofmusikalienhdg. Fr. Doert.
Kassenstunden von 10 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

Waldstr. 16/18. **Colosseum** Teleph. 1938.

Meth' bayr. Bauerntheater.
Dienstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr: 13055
Jägerblut Volksstück mit Gesang u. Tanz
in 5 Aufzügen von Bruno Rauchenegger und Conrad Dreher.

Kaffee Bauer.
Täglich 12735.12.5
Abend-Konzert
Künstler-Quartett Fritz Schwalbach.

Frankeneck 11755*
Karl-Friedrichstrasse 1
Jeden Dienstag und Freitag abend
Kartoffel-Puffer mit Apfelmus.
Es ladet erhebenst ein Ludwig Klein.



Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.
Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, dass ich mein **Herren-Massgeschäft** nach dem Hause
Hebelstrasse 11
(Bankhaus K. Götz) am Marktplatz
verlegt habe.
Indem ich die bekannt pünktliche und preiswerte Bedienung zusichere, halte ich mich auch fernerhin bestens empfohlen.
J. Kovar, Schneidermeister
Hebelstrasse 11.

Bilderschmuck nach jeder Photographie,
besonders Andenken an gefallene Krieger, als: Broschen, Anhänger,
Collers, Medaillons und Knöpfe
Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Wilhelm-Passage 7a

Regendichte Unterkleidung
Unterzieh-Westen und Beinkleider
aus Samisch-Leder
Uniform-Pelzmäntel, Unterzieh-Pelzmäntel
Pelzwesten, Pelz-Handschuhe, Pelz-Socken
Woll- und pelzgefütterte Schlafsäcke
Kamelhaar-Unterkleidung.
J. Goldfarb,
181 Kaiserstraße 181. 12959

Stauend billiger 18171.2.2
Pelze-Verkauf.
32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch.
Frachtbrieſe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Städt. Vierordlbad

Schwimmbad.

Für Damen u. Mädchen geöffnet:
Werktags vormittags 9-11 Uhr und nachmittags 3 bis 4 1/2 Uhr, sowie Freitags v. 6-8 Uhr, mit Ausnahme Samstag nachmittags.
Für Herren u. Knaben geöffnet:
Werktags vormittags von 8-9 Uhr und 11-1 Uhr nachm. 4 1/2-8 Uhr. Freitag nachm. 4 1/2 bis 6 Uhr, sowie Samstag nachm. 3 Uhr bis 4 1/2 Uhr und Sonntag vorm. 8-12 Uhr. Mittags 1-3 Uhr geschlossen. 5416

Abend-Unterricht
erteilt erfahrener praktischer Buchhalter in
Schönſchreiben
(Deutsch, Latein, Ronde) sowie in 7256
Buchführung
u. sämtl. kaufm. Fächern unter Garantie für sich. Erfolg.
Näh. Adlerſtr. 3, 2 Treppen.

Pelze
bekannt billigst
Wilhelmstr. 34 1 Tr.
Karlsruhe. 10027
Kriegsangehörige extra Rabatt.

Willkommene Gaben für Soldaten im Felde:
Seife, Seifenpapier
Blechdöschen mit Seife, Waschlappen, Rasierseife, Eurasis (gebrauchsfertige Rasiercreme),
Zahnpasta, Zahnbürsten, Kaloderma, Borvaselin, Antisept. Frostbalsam, Taschenspiegel, Taschenbürstchen, Taschenkämme, Kerzen usw. usw.
Luise Wolf Wwe.,
4 Karl-Friedrichstraße 4
Ecke Zirkel. 4.8

Möbel verschenkt
niemand; bevor Sie aber solche kaufen, bitte um Ihren Besuch.
Jul. Weinheimer,
Volkmöbel-Fabrik und Lager, Kaiserſtr. 81/83. 12980

Suppenwürfel
Verkauf auch an Private direkt aus der Fabrik, Probestück 100 St. in verschiedenen Sorten nur 3 M. (Gew. Bouillonwürfel 300 Stück nur 6 M.). Gumpert & Lindemann, Nährmittel, Berlin-Friedenau 191. 5983

Ankauf
fortwährend u. bezugenen Herrenkleider, Stiefel, Hüten, Gold, Platin, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie eins. Möbelstücke, Handweine u. Gebisse und zahl. hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gef. Offerten erbittet Erstes und größtes An- und Verkaufsgeschäft vorm. Levy
Tel. 2015, Markgrafenstraße 22, 5424
Altertümer
werden stets angekauft. Neumark. Sammlr. 6, im Hof. Tel. 3546

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle für Frauen

Riegstr. 118. Sprechstunde: Dienstag 6-8, Freitag 6-7 abends. 172000
Lungenleiden
behandelt durch
Naturheilkunde R. Schneider, Ruppurrstr. 10, 11
Berater der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgebung. 10320
Anatomisch u. physiologisch gebildet. 15 Jahre hier am Platze. — Tel. 1741. Sprechz. bis 9 Uhr, 1-4, Sonntag, b. 11 U.

Frauen und Mädchen
jeden Staundes können ihre sämtl. Garberobe und Wäsche selbst anfertigen. Auch Abendstunden. 8886*
Walhornstr. 18, 2. St.

Handarbeiten in Bunzlüherei
nimmt Fräulein an. 831994
Winterstraße 4, 2. St.

Schreibmaschinen
vollkommen neuhergerichtet, von RM. 100.— aufwärts, 1 Jahr Garantie. Auch in Miete und gegen Kaſen. 4953a.6.2
Espe-Vortrieb, Mannheim P. 8. 1.

Buch- u. Schlingrosen
bereitet in feinste Sorten u. Kriegspreis, jedes Stück nur 20 Pf., sowie eiserne Gartenstäbe für Obst- und Rosenbaum, schön getrieben, versendet **G. Gross Wwe.,**
Darmstadt, Nieblinaerstraße 43.
E. 3.1

Salz
10 Pfd. her mit 1915r Milch u. Roggen schöne große Ware 6.00
Preis Haus! Ferner: 200g
Frachtfrei 48 Pfd. 22.50
28 Pfd. 15.00
E. Degener, Swinemünde 54.

Wer leiht 400 Mark
gegen monatliche Rückzahlung und 10% Angebots unt. Nr. 832000 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“

Ein- bis zweijähr. Kind
wird in gute Pflege genommen. Angebote unt. Nr. 1388 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Berloren
eine goldene Vorstecknadel (Reitpeitsche) vom Friedrichsbad durch Umarmen nach Stefanienstraße. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung. 18222
Stefanienstr. Nr. 84, 11.

Geldbeutel verloren
mit 10.— Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung
Ruppurrstr. 23, 4. St.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.
Dienstag, den 19. Oktober 1915.
11. Vorstellung der Antel. C (graue Karten).
Polenblut.
Operette in 3 Bildern von Leo Stein.
Musik von Oskar Nedbal.
Musikalische Leitung: Rud. Deman
Szenische Leitung: Peter Dumas.
1. Bild: „Auf dem Polenball“.
2. Bild: „Die Wirtshafterin“.
3. Bild: „Goldene Lehren“.

Personen:
Van Jan Saremba, Guts- herr Karl Dapper.
Selena, seine Tochter, Frl. Reichel
Graf Woleslaw, Baron
tanstki, Gans Buffard.
Bronio von Popiel, sein Freund Raul Müller.
Wanda Kwastinska, Tänzerin an der Markthauer
Ober Giffella Dardh-Deres
Nadwina Pawlona, ihre Mutter
M. Mojel-Tomtschik.
Edeleute, Freunde des Grafen
Varanski:

von Mirski, Paul von Bongardt.
von Gorski, Gans Kraus.
von Wolenski, Peter Dumas.
von Senowicz, Gw. Schindler.
Komtesse Nozia Napoliska J. Mayer.
Fräulein von Dzhgalska
Nelly Schlager.

Maſtel, bedientet bei
Varanski, Wilh. Wurm.
Ballgäite, Edeleute, Bauernhoff.
Räpde, Musikanten, Pfändungs-
kommission, Lafaien.
Der erste Akt spielt auf dem Polenball in Warschau, der zweite Akt einige Tage später auf dem Gute des Grafen Varanski u. der dritte ebenda zur Erntzeit desselben Jahres.

Die Länge sind von Paula Allegri-
Wang eingelebt.
Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Abendklasse von halb 7 Uhr an.
Mittel-Preise.
Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Näh- und Zuschneideschule ersten Ranges.

Lehrmethode ist die leichteste und praktischste.
Schülerinnen sind in kurzer Zeit in der Damenſchneiderei sicher u. vollständig perfekt ausgebildet, das sie selbständig ſchneiden können, sei es für Beruf oder für eigenen Bedarf. Auch für Ladetts und Mäntel sind Kurse eingeteilt und sind schon in 6 Wochen nach meinem praktischen Lehrsystem erlernt. — Beste Referenzen.
Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. Nach Wunsch täglich Eintritt. Schülerinnen arbeiten für sich. Auch Frauen nehmen teil und wird nach Wunsch in halbe Tage eingeteilt.
Schnittmuster-Verkauf. Probeſtücke gratis.
13026.8.2 **Johanna Weber, Hirschstraße 28.**

Waschanstalt E. Wendt, Ruppurr
übernimmt Wäsche zum Waschen nach Gewicht
30 Pfund Mk. 3.—. 333311 Telephon 2809.

Kaufen Sie
für Leib-, Bett- und Tischwäsche nur sachgemäße durchgesehene Wäſche-Säckereien, -Einsätze, Madeira- (Hand-)Säckereien, Kloppe-Spitzen u. Einsätze, da Rarnschware in der Wäſche vorzuzieh ist.
Nur Qualitäts-Ware
verleiht die auf Wäſche-Anfertigung verwandte Zeit. Größte Auswahl, billige Preise im Spezialgeschäft.
Oscar Beier, Kaiserstr. 174, geg. 1872. Versand nach auswärts.

Syndikatsfreie Kohlenhandlung
Karl Rieß Kontor: Karlſtr. 20
Telephon 2363
empfeht in Ia. Qualität: 13218
Ruhrkohlen, Ruhrfettſchrot, sowie Saarkohlen, belg. Anthracit, Eisformbriketts, Unionbriketts, Koks und Holz.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Für unsere verehrlichen Leser!
Vielfachen Anregungen entsprechend haben wir uns entschlossen, die amtlichen Berichte der Obersten Seeresleitungen und Marineverwaltungen, sowie die wichtigsten sonstigen Nachrichten über den Krieg unter dem Titel
W. I. B.-Telegramme,
in handlicher Buchform gesammelt, herauszugeben.
Der erste Band, 266 Druckseiten, umfassend die Zeit vom 28. Juni 1914 bis 12. Juni 1915 ist erschienen.
Der Preis ist sehr niedrig u. zwar auf nur 50 Pfg. festgesetzt, nach auswärts auf 60 Pfg. portofrei, bei vorheriger Einlieferung des Betrages.
Das Werk von dem der zweite Band sofort nach Beendigung des Weltkrieges erscheinen wird, stellt die wahrheitsgetreue Geschichte des Weltkrieges 1914/15 dar und darf deshalb in keiner Familie fehlen. Anzuerkennen ist ferner die Anschaffung je eines Exemplars für jedes Familienmitglied.
Bestellungen erbitten wir möglichst sofort, denn es steht zu erwarten, daß die erste große Auflage in aller Kürze begriffen sein wird.
Verlag der
„Badischen Presse“, Karlsruhe i. B.,
Sammstraße 1b.

Inhaber einer zum D. R. P. angemeldeten Dachkonstruktion
sucht mit
Interessent für Lizenzübernahme
für das Großherzogtum Baden in Verbindung zu treten. Etwas Kapital erforderlich. Günstig für selbständigen Architekten oder Bauingenieur. Anfragen unter der Bezeichnung O. F. 5508 an Orell Füssli - Annoncen, Zürich (Schweiz). 4382a.3.3
Wer erteilt Nachbillsunden
in Französischen einer Schülerin von 11 Jahren der höh. Mädchenſchule. Angeb. unt. Nr. 83106 an die „Bad. Presse“ erbeten.
Staatsbeamter sucht
Darlehen
(5000 RM. 1500.—) nur von Selbstgehör. Angebote unter Nr. 83106 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse“.

Original-Aufnahmen
von sämtl. deutsch. Kriegschauplätzen, von den Kriegsschauplätzen unserer Verbündeten, von unseren U-Booten an der Arbeit, sowie
mit Allein-Aufführungsrecht
authentische Original-Aufnahmen: 13188
Aus den feindlichen Linien
in Rußland, Frankreich, Italien, Serbien.

Für die Monate November und Dezember

laden wir heute zum rechtzeitigen Abonnement auf die „Badische Presse“ ein. Noch dauert sie an, die Zeit des trügerischen Ringens um die nationale Existenz, die Sicherheit und Größe unseres Vaterlandes, und Millionen und Übermillionen tapferer deutscher Streiter lassen nicht ab, für Kaiser und Reich, für Fürst und Volk, für Familie und Heimat im Westen und im Osten ruhmvolle Taten zu verrichten, in treuer Hingebung von Leben und Gesundheit, in Kraft und in Mut.

Da ist eine Zeitung, die, wie die „Badische Presse“ zweimal tagsüber die neuesten Meldungen von dem Stande der Dinge auf allen Kriegsschauplätzen bringt, wohl berufen, ein willkommener Freund und Berater jedes Hauses zu sein. Daß sie das sein will und sein kann, hat sie schon seit lange ihren Lesern gezeigt. Die

Badische Presse

ist die verbreitetste und gelesenste Zeitung des badischen Landes. Mit einer Auflage von täglich 2mal

48 500 Exemplaren

steht dieselbe an der Spitze aller Blätter des Großherzogtums. In annähernd 1500 Orten ist sie verbreitet, in allen Schichten der Bevölkerung beliebt und als Familienblatt allgemein geschätzt. Besondere Berichterstattung auf den verschiedenen

Kriegsschauplätzen.

sowie sachverständige Mitarbeiter auf militärischem und marine-technischem Gebiete, interessante Feldpostbriefe aus der Feder zahlreicher unserer Zeitungsfreundlicher Mitkämpfer, dazu ein ausgebreiteter Depeschendienst ermöglichen es der „Bad. Presse“ bei täglich zweimaligem Erscheinen

mit allen Nachrichten und Artikeln über den Krieg und die damit im Zusammenhang stehenden Dinge in erster Reihe aller badischen Blätter zu stehen.

Aktuelle Vorgänge werden zugleich durch Illustrationen und Situationspläne dem Leser nähergebracht. Was sich im Lande

an bemerkenswerten Geschehnissen aller Art ereignet, findet unter „Badische Chronik“ und im Residenzteil hinreichende Würdigung, ebenso erfährt das vielgestaltige Vereins- und Kunstleben und die Behandlung der an den Briefkasten gerichteten Anfragen weitgehende Berücksichtigung.

Wöchentlich 2mal wird gratis beigegeben das

„Unterhaltungsblatt“

mit Erzählungen und Schilderungen aller Art und zahlreichen Abbildungen, namentlich aus dem Kriegsleben unserer Tage.

Ferner erscheint regelmäßig jede Woche die Sonderbeilage

„Illustrierte Weltausstellung“

Im neuen Tiefdruckverfahren hergestellt, bringt die Wochenschrift Abbildungen in vollendeter Ausführung von allen bedeutsamen Vorkommnissen. Was für Süddeutschland, insbesondere Baden, erhöhtes Interesse hat, läßt die Beilage nicht vermissen und ist so eine willkommene Ergänzung der täglichen Lektüre.

Zur besseren Unterscheidung gilt für die „Badische Presse“ ohne „Illustrierte Weltausstellung“ die Bezeichnung „Ausgabe A“ und mit „Illustrierte Weltausstellung“ die Bezeichnung „Ausgabe B“.

Für die Monate November und Dezember beträgt der Preis der Ausgabe A ohne „Illustrierte Weltausstellung“ durch die Trägerinnen und Agenturen zugestellt M. 1.60, bei der Post am Postschalter abgeholt M. 1.33, vom Briefträger frei ins Haus gebracht M. 1.81, der Ausgabe B mit „Illustrierte Weltausstellung“ durch die Trägerinnen und Agenturen zugestellt M. 2.—, bei der Post abgeholt M. 1.75, vom Briefträger gebracht M. 2.23.

Jeder neue Abonnent erhält nach Einfindung der Post-Quittung und 10-Pfennig-Marke für Franko-Zufendung als wertvolle und interessante Gratis-Zuforderungen: Ein Roman und ein Wand-Kalender, sowie die zeitgemäße Schrift von Albert Herzog: „An der Westfront“, eine Fahrt zum Kriegsschauplatz auf Einladung des stellv. Generalstabs der Armee (Sonderabdruck).

Probenummern senden wir auf Verlangen kostenlos.

Der Verlag der „Bad. Presse.“

Ernennungen, Beförderungen, Zurücksetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Beförderungen u. von nichtetatmäßigen Beamten

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, des Justiz und des Auswärtigen.

Beamtenverleihungen:

den Kanzleihilfen Ludwig Schmid beim Notariat Hüfingen und Johann Stöhr beim Amtsgericht Heidelberg, sowie den Maschinenschreiberinnen: Johanna Rudolf und Anna Trischler beim Landgericht Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig:

die Schullehrer: Max Herrmann und Joseph Jäger in Heidelberg, Christian Benz, Eduard Florn, Georg Fromm, Franz Kunz, Richard Budge und Adolf Bogel in Karlsruhe, Heinrich Ahmann, August Basters, Friedrich Bauer, Johannes Benz, Bernhard Gellrich, Max Hilfinger, Richard Hoffmann, Friedrich Kirsner, Hermann Klint, Johann Köhler, Bertold Naumann, Johannes Schirmer und Joseph Schramm in Mannheim.

Verleht:

Schulmann Johannes Jhle in Karlsruhe nach Mannheim, Schulmann Johannes Schirmer in Mannheim nach Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

— Zoll- und Steuerverwaltung. —

Ernannt:

der Kanzleiaffistent Georg Schulz in Karlsruhe zum Steuerassistent, der Kanzleihilfe Theodor Raif in Mannheim und der Grenzaufsicher August Frey in Baden zu Kanzleiaffistenten.

Betruat:

der Gefangenwärt Ernst Schöpplin in Eberbach mit Vernehmung der Steuereinnahmehere Meissenheim und der Amtsdieners Heinrich Schmitt in Offenburg mit der Vernehmung des Steuereinnahmedienstes Zunsweier.

Verleht:

der Steuerausfischer Johann Wolf in Kirchzarten nach Heitersheim (Amt Mühlheim), der Postenführer August Jordan in Weisriedlingen nach Neuhaus und mit den Geschäften des Vorstehers beim Nebenzollamt III daselbst betruat, die Grenzaufsicher: Alfred Hügle in Stetten nach Dehningen, Bernhard Schweizer in Dehningen nach Gottmadingen, Bernhard Rheinhardt in Stühlingen nach Gottmadingen, Ambros Haus in Wöhlgen nach Wöhlgen, Joseph Schmittkefer in Kleinlaufenburg nach Dehningen.

Zugewiesen:

der Steuerassistent Wilhelm Zeller in Rehl dem Finanzamt Mühlheim.

Zurückgesetzt:

der Steuerausfischer Stephan Drechsler in Heidelberg auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Entlassen:

der Steuererheber Friedrich Hebel in Scheuern.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, dem charakterisierten Postsekretär Jöst in Barmmental die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronenordens 4. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewegen gefunden, dem charakterisierten Postsekretär Wörner in Tiffes die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Verdienstkreuzes in Gold und dem Postagenten Schnarrenberger in Schutterwald die gleiche Erlaubnis für das Königlich Preussische Verdienstkreuz in Silber zu erteilen.

Die von Seiten der Freiherrlich Rüdiger von Callenberg'schen Grund- und Patronats Herrschaft erfolgte Ernennung des Stadtrats Karl Specht in Offenburg auf die erledigte evangelische Pfarrei Bödingheim ist unter dem 8. Oktober 1915 kirchenobrigkeitlich bestätigt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. August 1915 gnädigst bewegen gefunden, dem Referenten Albert August Wiesler beim 13. Königlich Sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 178 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Berlinmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 4. September 1915 gnädigst bewegen gefunden, dem Vizefeldwebel Philipp Leonhard Heiß und dem Unteroffizier Karl Heinrich Großmann beim 4. Oberbayerischen Infanterie-Regiment Nr. 63 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Berlinmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. September 1915 gnädigst bewegen gefunden, dem Unteroffizier Franz Alois Oberst beim 9. Bayerischen Infanterie-Regiment Wrede, sowie dem Gefreiten d. R. Wilhelm Karl Red und dem Referenten Philipp Heger beim Königlich Bayerischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 5 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Berlinmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. September 1915 gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen des 18. Reserve-Korps die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jahninge Löwen: dem Stabsarzt d. R. und Batali-

onsarzt Dr. med. Eduard Ludwig Eugen Schend im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81, dem Stabsarzt d. R. Maximilian Pfister im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88 und dem Stabsveterinär d. R. I. Gustav Berdel im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 21.

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens: dem Leutnant d. R. Edmund Klein im Reserve-Dragoner-Regiment Nr. 7, vorher im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Berlinmedaille: dem Unteroffizier Georg Halbig beim Stab der 21. Reserve-Division, den Wehrmännern Joseph Klapper und Franz Gutmann, sowie dem Gefreiten d. R. Julius Chemnitz beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87, dem Gefreiten d. R. Hermann Bils, dem Unteroffizier d. R. Billig Bins, dem Referenten Franz Busch, dem Unteroffizier d. R. Robert Wagner und dem Unteroffizier Wilhelm Werner beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88, dem Wachtmeister Emil Karl Baehner, dem Kanonier Wilhelm Hornung, dem Unteroffizier August Schwärzel, dem Gefreiten Johann Joders und dem Kanonier Wilhelm Red beim Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 21, dem Sergeanten Hugo Wolfenberger und dem Gefreiten Stephan Bonnet beim Reserve-Dragoner-Regiment Nr. 7, dem Wachtmeister Johann Freudenberger vom 2. Nassauischen Feldartillerie-Regiment Nr. 63 Frankfurt bei der Reserve-Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 19, dem Sergeanten Hermann Augler bei der F. H. Munitions-Kolonnen des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 21, dem Unteroffizier d. R. Gottfried Drenig bei der 4. Feldkompagnie des 2. Pionier-Bataillons Nr. 11, sowie dem Unteroffizier Ernst Willens und dem Unteroffizier d. R. Leo Deibel beim Pionier-Regiment Nr. 35.

Handel und Verkehr.

— Karlsruhe, 16. Okt. In der Woche vom 11. bis 16. ds. Mts. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1370 Stück Vieh, und zwar: 457 Großvieh (64 Ochsen, 201 Kühe, 90 Rinder, 102 Ferkel), 444 Kälber, 423 Schweine, 22 Hammel, 10 Ziegen, 14 Pferde. 10 067 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. — Viehhof. Zum Markte wurden aufgetrieben: 1041 Stück, und zwar: 75 Ochsen, 89 Kühe, 72 Rinder und 163 Ferkel, 328 Kälber, 314 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 132—135 M., junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere, ausgewählte 128—132 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 124—127 M.; Bullen: vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 120—124 M., vollfleischige, jüngere 117—120 M., mäßig genährte junge u. gut genährte ältere 114—117 M.; Kühe und Ferkel: vollfleischige, ausgewählte Ferkel höchsten Schlachtwertes 130—135 M., vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 106—110 M., wenig gut entwickelte jüngere Ferkel 125 bis 130 M., mäßig genährte Kühe 102—106 M., gering genährte Kühe 98—102 M.; Kälber: mittlere Maß- und beste Sauglälber 142—147 M., geringere Maß- und gute Sauglälber 138—143 M., geringere Sauglälber 138—140 M.; Schweine: vollfleischige Schweine von 100—120 Kilo (200—240 Pfund) Lebendgewicht 180 M., vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo (160—200 Pfund) Lebendgewicht 175 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfund) Lebendgewicht 170 M., Tendenz des Marktes: langsam.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Su beziehen durch A. Bielefeld's Buchhandlung, Siebemann u. Co., Karlsruhe.

Badischer Geschäftskalender für 1916. 64. Jahrgang der Originalausgabe. Außer dem bekannten sonstigen Inhalt enthält er noch die Ausgabe eines Bildes unseres neuen Kultusministers Dr. Böhler und eine Kartenbeilage, die Verwaltungseinteilung des Großherzogtums Baden. In allen Buchhandlungen erhältlich zu 1.50 M. Verlag von W. G. Schönbauer, Karlsruhe.

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens. 2. Band. Jeder der schöngebundenen Bände (Preis 75 Pfennig) umfasst 240 Seiten Text und ist reich mit Abbildungen versehen. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Das Deutschtum in Russland und seine Zukunft. Von S. S. K. Verlag Karl Curtius, Berlin. Preis 1 M.

Die junge Erbselena. Roman von Paul Oskar Söder. Verlag Illstein & Co., Berlin und Wien. Preis 3 M.

Die Front im Osten. Von Ludwig Ganghofer. Verlag Illstein & Co., Berlin und Wien. Preis 1 M.

Die römische Frage nach dem Weltkriege. Von Dr. Karl Gilgenzeiner, Univ.-Professor in Prag. Antonianus-Verlag in Prag, 1915. 80 64 S. Preis 1 M.

Der Große Krieg. Augenblicksbilder aus schicksalsschwerer Zeit von Generalleutnant von Gohl. Einzigartig der realistischsten Kriegsbildung kosten die zwanzigmal im Jahre erscheinenden „Augenblicksbilder“ nur 35 Pf. das Heft (der ganze Jahrgang 4.20 M.); sie sind durch alle Buchhandlungen und Postämtern oder auch direkt vom Verlag der Augenblicksbilder (Carl Schall, München 2.) zu beziehen.

Neues und Interessantes über die Seefahrt an der Vaggehand berichtet Vizeadmiral Kirchhoff in den vorliegenden Heften 43—44 von Bogas illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, wöchentlich ein Heft zum Preise von 30 Pf.).

„Aus tiefer Not“, ein neuer Kriegroman aus Motiven der allbekanntesten und beliebtesten Schriftstellerin Ann Bothe, im Anschluss an den vorjährigen Kriegroman „Deutsche Frauen“ (eben im Verlage G. E. Bräuer, Hamburg, herausgegeben. Der Preis des jetzt 300 S. starken Bandes ist 4 M. geheftet, 5 M. in eleg. Ganzleinen-Gebundenband.

Der Tod ist kein Ende. Trostbroschüre über Unsterblichkeit und irdisches Wiedersehen im Jenseits mit uniken früher verbotenen Dingen und den jetzt im Kriege gefallenen Soldaten. Von Prälat Dr. L. Siffel, Missionar und Kirchenrat. (Teil 2 der Sammlung „Brüde zum Jenseit“ 12 Teile inkl. M. 6.—) einzeln 70 S. portofrei — auch ins Feld. Verlagsanstalt E. Abt, Wiesbaden.

25 Heft „Unsere Bayern im Felde“ sind erschienen. Ein stattlicher Band von 800 Seiten und circa 800 Illustrationen aus der Feder von Prof. Dr. Hoffmann und anderer Künstler. „Unsere Bayern im Felde“ haben gehalten, was sie im ersten Heft versprochen: Das Wert ist in der Tat ein Volksbuch ersten Ranges geworden, eine lebendige Erinnerung für alle, welche die kühnere Zeit des Weltkrieges erleben. Preis 30 M. das Heft. Verlag Glaube und Kunst, Barcus & Co., München.

Das Märchen von der französischen Kultur. Von A. Dien. Preis geb. 2.— M., gebd. 3.— M. Verlag von Karl Curtius, Berlin W. 35.

Dr. med. Lahmann's Nährsalz-Präparate!

Nährsalz-Cacao ist das einzige Cacaopulver, welches nicht mit mineralischen Salzen, sondern mit Dr. med. Lahmann's Pflanzen-Nährsalz-Extrakt aufgeschlossen ist. Es fördert daher die Ernährung in hohem Grade, wirkt wohltuend auf Magen und Darm und ist für magenschwache Personen besonders geeignet.

Nährsalz-Chocolade enthält ebenfalls Dr. med. Lahmann's Pflanzen-Nährsalz-Extrakt und wird durch diesen Zusatz eine zum Kochen und Rohessen gleich geeignete kräftige Nährchocolade.

Nährsalz-Extrakt rein aus Pflanzen hergestellt, ist durch seinen hohen Gehalt an pflanzlichem Kali, Natron, Eisen, Phosphor, Kalk usw. ein vorzügliches, den Nährwert erhöhendes Zusatzmittel zu Speisen.

Pflanzen-Milch der Kuhmilch zugesetzt, bewährtester Ersatz beim Versagen der Brustinahrung.



Die Dr. med. Lahmann'schen Nährsalz-Präparate sind über 30 Jahre im Gebrauch und finden Verwendung in fast allen Sanatorien. Ausführliche Broschüren versenden gratis und franko die

Alleinigigen Fabrikanten **Hewel & Veithen, Köln, Cacao- u. Chocolladen-Fabrik.**

Gebrüder Scharff

Kolonialwaren und Weine en gros. (Telephon 741). Karlsruhe: Amalienstr. 27, Bernhardstr. 8, Rheinstraße 34a.

Knielingen, Teutschneureut, Ergenstein, Linkenheim, Hagsfeld, Blankenloch.

Marmelade

Ist in bekannter Güte und Wohlgeschmack wieder eingetroffen. Wir empfehlen:

- gemischte Marmelade . . . Pfund 44 Pfg.
Frischobstmarmelade . . . Pfund 52 Pfg.
Zwetschenmarmelade . . . Pfund 56 Pfg.
Johannisbeermarmelade . . . Pfund 60 Pfg.
Stachelbeermarmelade . . . Pfund 60 Pfg.
Erdbeermarmelade . . . Pfund 60 Pfg.
1 Pid.-Dosen (luftdicht verschlossen) Stück 60 Pfg.

Statt teure Butter: Marmelade.

13202

Großmacht Presse

Dr. Joseph Eberle: „Ja selbst der Anzeigenteil bietet große Probleme. Die Zeitung gibt dem dort Angekündigten Publizität, Resonanz — in diesem und durch dieses Empfehlung. Denn die Wirkungen des Anzeigenteils sind die gleichen, wie die des redaktionellen. Das Stück Plakat auf den letzten Zeitungsspalten wird letzters vom Durchschnitts-Publikum nicht anders aufgenommen, als der Leitartikel auf der 1. Seite.“

Schätzen Sie deshalb die Reklame als das, was sie ist, „ein Förderer des Geschäfts.“

Die „Badische Presse“

Badens größte und beliebteste Zeitung, sei Ihnen erneut in Erinnerung gebracht. 47 000 Auflage. In über 1500 Orten verbreitet.

Kontoristin-Gesuch.

Ein mit den Kontorarbeiten durchaus vertrautes Fräulein findet angenehme und gut bezahlte Stellung auf dem Kontor einer hiesigen Fabrik.

Gesucht

zum raschmöglichen Eintritt für ein hiesiges Handelshaus eine

Stenotypistin,

die möglichst auch mit Registratur vertraut ist. Gest. Angebote unter Nr. 13223 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Bekäuferin

für sofort gesucht. 331996
Fischel Schokoladenhaus, Kaiserstraße 100.

Tücht. Freigeurhilfe

ge sucht. A. Kley, Douglasstr. 18.

Gesucht einige tüchtige

Eisendreher, Maschinenschlosser, Werkzeugschlosser, Modellschlosser, Schmiede.

Dauernde, lohnende Beschäftigung. Anerbieten mit Zeugnisabschriften erwünscht. 4357a.6.2

A.-G. der Eisen- u. Stahlwerke

vorm. Georg Fischer, Singen-Hohentwiel (Großh. Baden.)

Tüchtige

Maurer und Tagelöhner

zum sofortigen Eintritt für dauernde Beschäftigung gesucht. 13224.2.1

Walder & Rank,

Erbrunnenstraße 9.

Malzkaffero Röster,

militärfrei, zuverlässig, gesucht. Meldung befordert unter Nr. 12933 die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Tüchtige, durchaus zuverlässige

Fahrburichen

zum sofortigen Eintritt bei höchstem Lohn gesucht. 13214.2.1

Mühlburger Brauerei,

vorm. Frh. v. Selbenedische Brauerei Karlsruhe-Mühlburg. Ein kräftiger 13217

Hausburische

findet sofort Stellung bei Drehstuhl & Siegel, Kaiserstraße 197.

Hausburische

zum sofort. Eintritt gesucht. 13227 Goldenes Kreuz, Ludwigplatz.

Lehrling gesucht

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulzeugnissen, findet sofort Stelle bei 331460

In gangbarer Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlung ist für

angesehenen Sohn achtbarer Eltern Lehrstelle offen.

Kost und Wohnung im Hause. Besuch der Handelsschule geboten. Näheres durch 4206a.6.5

Otto Tritschler, Offenburg.

Freiur-Lehrling gesucht. 331484 Amalienstr. 71, Ruppel.

Konditorlehrling gesucht.

Einem Sohn achtbarer Eltern ist Gelegenheit geboten, die Konditorei gründlich zu erlernen. 331489

Konditor Otto Gerber,

Kaiserstraße 211a.

Besseres Mädchen

für heiliges Hausalt gesucht. 331466 Kaiserstraße 100, im Laden.

Alleinmädchen

tüchtig in Küche und Haushalt, für auswärtig auf 1. Nov. gesucht.

Junges Mädchen

zum 1. Nov. gesucht, w. sauber, kinderlich u. von achtbarer Fam. ist, als zweites Mädchen. Vor-

Mädchen

in H. Herrschaftshaus, am Rhein gesucht in badische Familie (2 Pers.)

Gesucht

ein einfaches, fleißiges Mädchen für Hausarbeit in eine Metzgerei nach Philippsburg.

Gesucht auf 1. November gefun-

des, braves, durchaus zuverlässiges, kinderliches Mädchen, welches in der Hausarbeit erfahren ist und etwas lochen kann. 13221

Selbständiges, tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Arbeitsfrau vorhanden. Nur mit guten Zeugnissen vorzu-

Mädchen, welches zu Saufe

schlafen kann, wird für tagelöhner gesucht für häusl. Arbeit. 331475

Jüngeres Mädchen wird von

morgens 8-11 Uhr zur Mithilfe im Haushalt sofort gesucht. 331465

Eine tüchtige Monatsfrau

wird täglich für einige Vormittagsstunden gesucht. 331412.2.1

Mädchen oder Frau für Monats-

dienst (morgens von 8-10 Uhr, mittags von 2-4 Uhr per 1. Nov. gesucht. 331389

Kocharbeiterin gesucht

Wehle & Schlegel, Kaiserstraße 127.

Schneiderinnen

für Waffensack und Mantel sofort gesucht. 331436.2.2

Tüchtige Schneiderinnen,

die schon auf Militärmäntel gearbeitet haben, werden gesucht. 331394

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann

mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, sucht sofort Stellung als Kontorist oder auf Lager.

Junger Mann

25 Jahre alt, mit schöner Handschrift, sucht Stellung in einem Geschäft gleich welcher Branche für Expedition oder Lager. Gest. Angebote unter Nr. 331978 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Rechtsh. Mann

(gel. Mediziner u. Anwalt), leb. 29 J. alt, sucht Stelle als Hauswrt. Eintritt sofort. Angebote unter Nr. 331417 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erb.

Tücht. Geschäftsfrau

deren Mann im Feld, wünscht eine Stelle, gleich welcher Branche, zu übernehmen; etwas Kaution kann geleistet werden, würde auch als Verkäuferin gehen. Ang. unt. 331466 a. b. Gest. der Bad. Presse.

Fräulein mit la. Zeugnissen sucht

Verlauf oder Büro. Angebote unter Nr. 331423 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Junge, kinderlose Kriegerefrau

sucht Beschäftigung auf einem Büro oder als Verkäuferin. Angebote unter Nr. 331422 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Mädchen, welches lochen kann u.

sich gerne in einem Kolonialw.-Gesch. ausbild. möchte, sucht Stelle für jetzt oder später. Angebote unter Nr. 331981 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Ordentl. Mädchen mit gutem

Zeugnis sucht Stell. a. Servieren u. Hausarbeit, in Restauration oder Café. Amalienstr. 43, 2 Tr. bei Frau Waderbau. 331497

Gebild. Fräulein

36 Jahre, sucht Stellung als Haushälterin. In allen Zweigen der Hausallung, besonders in der Küche erfahren. Angebote erbeten an 331494

Leinig, Hof, Oberbach a. A.

Moderner Laden in erster Geschäftslage, mit gr. Schaufenstern, für jede Branche geeignet, ist der 1. April 1916 sehr vorteilhaft zu vermieten.

Schöne Wohnung von 7 Zimmern, Bad, 2 Mansarden, Dienertreppe, Gartenanteil, nebst reichl. Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büros geeignet.

Sehr schöne Wohnung von 5 Zimmern, Zentralheizung, automatische Treppenbeleuchtung und Zubehör.

Kinderlose Witwe, deren Mann gefallen, sucht Stellung als Haushälterin. Angebote unter Nr. 331989 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Junge Frau sucht Stundenarbeit. Gartenstr. 8, II. Stb., 3. St. r. 331488

Vermietungen. Wohnung oder Büro zu vermieten. Friedrichsplatz 10 ist die Wohnung im ersten Obergeschoß, bestehend aus acht Zimmern und Zubehör.

Schloßplatz 8. Wohnung von 6 Zimmern, evtl. 4 Zimmer, Bad- und Speisezimmer, 3 Mansarden, auf sofort od. später zu vermieten.

Herrschaftswohnung. 5 große Zimmer, Veranda, Küche, Seidel, Bad, 1 Mans., 1 Speisezimmer, 2 Keller u. Zubehör auf sofort zu vermieten.

Waldstr. 44, 2. St., große, schöne 5-Zimmerwohnung mit Bad, Mans. u. Zubehör, elektr. Licht u. Gas sofort zu vermieten.

5, 4 u. 1 Zimmer-Wohnung sind in der Leopoldstr. 13 gleichzeitig zu vermieten.

Bürklinstraße 8. 3 Zimmerwohnung, Rintheimerstraße 3 Zimmerwohnung m. übl. Zubehör per sofort od. später billig zu vermieten.

Werderstraße 1. Eine 3 Zimmer-Wohnung mit Alkoven u. sonstigem Zubehör per sofort zu vermieten.

Glückstraße 17, 2. Stod. schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad und Mansarde auf sofort oder später zu vermieten.

Karlstraße 9. Seitenbau, 2. Stod, 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Eine Mansarden-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Keller auf sofort zu vermieten.

Geiselstraße 3 sind 2 Zimmer im 6. Stod sofort oder spät zu vermieten.

Karlstraße 93 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche auf sofort oder später zu vermieten.

Rammstr. 8, Ecke Kaiserstr., 1 Tr., geräumige Dreizimmer-Wohnung mit Zubehör sofort zu vermieten.

Rintheimerstr. 10, Stb., 2. Stod, 2 Zimmerwohnung, Küche und Zubehör per 1. Nov. zu vermieten.

Näpfererstraße 62 ist geräumige 4 Zimmerwohnung mit Mansarde u. Zubehör in schöner, freier Lage für sofort oder später zu vermieten.

Forstholzstraße 42 ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör sofort oder später zu vermieten.

3-5 heizbare Räume. Hofwohnung, massive Werkstätte, II. Fabrik- oder Privatwohnungen, oder dergleichen mit Büro für Nahrungsmittelarbeit zu mieten gesucht.

Zimmer gesucht, groß, modern, mit Badegelegenheit, nicht höher wie 2. Stod, eigener Eingang. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 331976 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Fräulein sucht auf sofort auf möbl. Zimmer. Angebote mit Preis unter Nr. 331980 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Winterrstraße 40 sind 4 Zimmer auf sofort zu vermieten.

Welschstr. 33, I. Stod, schöne, große Dreizimmerwohnung mit Bad, Veranda u. elektr. Hausbeleuchtung zu vermieten.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in ruhigem gutem Hause an besseren Herrn zu vermieten.

Gemütl. möbl. Zimmer, part. sep. Eing., ist an Herrn oder Dame, auch in vorzügl. Mittagsstich, billig zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Kurvenstraße 25, III.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Hauptstraße 24, II r.

